

Jahresbericht 2017

---

**KUNSTMUSEUM  
LIECHTENSTEIN**



# Inhalt

---

|          |   |    |
|----------|---|----|
| <b>A</b> | <b>Vorwort</b>  | 3  |
| <b>B</b> | <b>Sammlung</b>   | 4  |
|          | Ankäufe und Schenkungen   | 4  |
|          | Leihverkehr   | 10 |
| <b>C</b> | <b>Ausstellungen</b>  | 12 |
|          | Überblick   | 12 |
|          | <i>Who Pays?</i>  | 14 |
|          | GORGONA   | 16 |
|          | <i>Miljenko Horvat   Marijan Jevšovar   Julije Knifer  <br/>Ivan Kožarić   Mangelos   Matko Meštrović   Radoslav Putar  <br/>Đuro Seder   Josip Vaništa</i> |    |
|          | <i>Da war doch was!</i>   | 18 |
|          | <i>Kimsooja</i>   | 20 |
|          | <i>Weaving the World</i>  |    |
|          | <i>Sammlung Kienzle</i>   | 22 |
|          | <i>Kirchner, Léger, Scully &amp; mehr</i>   | 24 |
|          | <i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>   |    |
|          | Sammlungsdialoge  | 26 |
| <b>D</b> | <b>Susanne Bosch. Rest-Münz-Aktion</b>  | 30 |
| <b>E</b> | <b>Auftritt an der Biennale di Venezia</b>  | 32 |
| <b>F</b> | <b>Kommunikation und Marketing</b>  | 34 |
| <b>G</b> | <b>Das Kunstmuseum in der Presse</b>  | 38 |
| <b>H</b> | <b>Kunstvermittlung</b>   | 30 |
| <b>I</b> | <b>Kunstwerk des Monats</b>   | 46 |
| <b>J</b> | <b>Vernissagen</b>  | 47 |
| <b>K</b> | <b>Begleitveranstaltungen</b>   | 48 |
| <b>L</b> | <b>Kooperationen</b>  | 52 |
| <b>M</b> | <b>Publikationen</b>  | 56 |
| <b>N</b> | <b>Statistik</b>  | 58 |
| <b>O</b> | <b>Jahresrechnung 2017</b>  | 59 |
| <b>P</b> | <b>Corporate Governance</b>   | 60 |
| <b>Q</b> | <b>Protokollarisches</b>  | 61 |
| <b>R</b> | <b>Kunstmuseum Liechtenstein</b>  | 62 |
|          | Gremien   | 62 |
|          | Team  | 64 |

---

Kunstmuseum Liechtenstein  
mit Hilti Art Foundation  
Städtle 32, P. O. Box 370  
9490 Vaduz  
[www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)

Die in diesem Jahresbericht verwendeten  
Personen- und Funktionsbezeichnungen  
gelten für Personen männlichen und  
weiblichen Geschlechts.

Impressum

Herausgeber und Texte:  
**Kunstmuseum Liechtenstein**  
Redaktion:  
**Marion Malin, Kerstin Appel**  
Lektorat:  
**Gila Strobel**  
Grafik:  
**Neuland visuelle Gestaltung GmbH**  
Druck:  
**Gutenberg AG**

© 2018

Das Kunstmuseum Liechtenstein hat im Laufe des Jahres 2017 einmal mehr mit einem anregenden und abwechslungsreichen Programm begeistert und darf erfolgreich auf die Eröffnung von sechs Wechsausstellungen, drei Sammlungsdialogen und zwei Projektausstellungen zurückblicken.

Ausgehend von der Gleichung «Kunst = Kapital» des Künstlers Joseph Beuys setzte sich die im Februar unter dem Titel *Who Pays?* eröffnete Ausstellung mit den sich verändernden Geld- und Kapitalvorstellungen unserer Gesellschaft und einem damit einhergehenden Bedeutungs- und Wertewandel auseinander. Es wurden künstlerische Positionen von den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart gezeigt und vielfältig begleitende Kooperationen mit zahlreichen Institutionen aus der Region eingegangen. Diese beschäftigten sich auf unterschiedliche Art mit der Definition von Wohlstand und Glück und gaben spannende Denkanstösse zu alternativen Gesellschaftsmodellen, die u.a. die *NZZ am Sonntag* (Ausgabe 19.02.2017) mit dem Artikel «Angst vor Armut, Lust auf Fragen» aufgriff. Zwei der in die Ausstellung involvierten Institutionen waren die Zukunftswerkstatt und der Wanderkiosk, die für die Besucher im Seitenlichtsaal des Kunstmuseums durch ihr interaktives Programm einen wahren Ort der Begegnung schafften. Ihren Abschluss fand die Ausstellung mit dem Artist-in-Residence-Projekt *Rest-Münz-Aktion – Sammeln wir unser Ideen-Kapital* der Künstlerin Susanne Bosch, bei dem die Einwohner aller elf Gemeinden Liechtensteins eingeladen waren, durch die Spende von Restmünzen ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft und das Gemeinwohl unseres Landes zu realisieren.

Während der Seitenlichtsaal über den Sommer der liechtensteinisch-vorarlbergischen Künstlerin A.M. Jehle (Feldkirch 1937–2000 Vaduz) anlässlich ihres 80. Geburtstages gewidmet war, wurde im Juni die Ausstellung *GORGONA* eröffnet. Das unter diesem Namen 1959 in Zagreb von einer Künstlergruppe gegründete Bündnis setzte im Zuge internationaler Aufbruchsstimmung nach dem Zweiten Weltkrieg auf absolute künstlerische Freiheit und suchte zugleich den Austausch mit den internationalen Avantgarden. Bei dieser, vom Kunstmuseum Liechtenstein produzierten Ausstellung, handelte es sich um die erste umfassende Ausstellung zu *GORGONA* im deutschsprachigen Raum seit vierzig Jahren, zu der auch eine Publikation ihres Kurators Dr. Friedemann Malsch im Kehrler Verlag, Heidelberg Berlin, erschien. Begleitet wurde die Ausstellung von zwei Präsentationen aus der Sammlung des Kunstmuseums, die sich unter den Titeln *Europa 1960 – Azimuth, Konkrete Kunst, Nouveau Réalisme, ZERO* und *(No)stories. (No)paintings. (No) metaphors* mit dem Umfeld der Gruppe *GORGONA* auseinandersetzte.

Im September zeigte der Verein Demenz Liechtenstein unter dem Titel *Da war doch was!* im Seitenlichtsaal eine berührende, vom vorarlberg museum und der Aktion Demenz entwickelte Ausstellung, die der Wahrnehmung von Menschen mit Demenz gewidmet war und zum bewussten Umgang mit den eigenen Erinnerungen aufrief. Zeitgleich wurde die Ausstellung *Kimsooja. Weaving the World* eröffnet. Diese von Christiane Meyer-Stoll kuratierte Ausstellung war der aus Korea stammenden, international renommierten und gefragten Künstlerin Kimsooja gewidmet und nahm uns mit auf eine unvergessliche kulturelle Reise. Die aus Solidarität zur Idee der Gewaltlosigkeit hervorgehende, aus 656 pinken Lotusblüten-Lampions bestehende raumfüllende Deckeninstallation wird jedem Besucher dieser Ausstellung eindrücklich in Erinnerung bleiben. Im Dialog zu den in der Ausstellung ebenfalls gezeigten und für Kimsooja eine wichtige Rolle einnehmenden Textilien waren im Seitenlichtsaal ab Oktober Auszüge der gestickten Werke des vielseitigen liechtensteiner Künstlers Ferdinand Nigg zu sehen, der mit Fragen wie «Was ist Seeligkeit?» einmal mehr zum Nachdenken einlud. Schliesslich wurden mit der in Berlin beheimateten Sammlung Kienzle, mit der das Kunstmuseum schon seit vielen Jahren zusammenarbeitet, zum Jahresende hin malerische und konzeptuelle Positionen zahlreicher Künstler aus Europa und den USA gezeigt.

In meiner ersten Amtsperiode als Stiftungsratspräsidentin ist es mir ein Anliegen, Ihnen zu sagen: Liechtenstein darf stolz sein auf unser international anerkanntes Kunstmuseum und dessen Erweiterung durch die Hilti Art Foundation. Ich möchte mich bei Dr. Friedemann Malsch und seinem Team für das unermüdliche Engagement bedanken. Ferner danke ich allen Leihgebern für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsstücke sowie der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein für ihren erheblichen Beitrag zur Erweiterung unserer staatlichen Kunstsammlung. Diese ist das Herzstück und der Motor des Kunstmuseums. Deshalb möchte ich mich heuer insbesondere auch bei den politischen Vertretern Liechtensteins für ihr Votum zum gesetzlichen Sammlungs-, Ausstellungs- und Bildungsauftrag des Kunstmuseums und die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Landes bewilligte Erhöhung des Ankaufsbudgets 2018 bedanken. Schliesslich gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die wertvolle und stets gute Zusammenarbeit.

Franziska Goop-Monauni  
Präsidentin des Stiftungsrates

## B Sammlung Ankäufe und Schenkungen

---



1



2

**2017 setzte das Kunstmuseum Liechtenstein, angesichts der seit Jahren reduzierten finanziellen Mittel für Kunstankäufe, die Politik der vergangenen zwei Jahre fort, insbesondere bereits in der Sammlung vorhandene künstlerische Positionen zu verstärken.**

Ein besonderer Ankauf ist mit dem Werk *Chance Painting* 1957, des amerikanischen Künstlers George Brecht gelungen. Brecht (1926–2008) gehörte zu den wichtigsten Vertretern von FLUXUS und war ein herausragender Konzept-Künstler. Das angekaufte Werk ist eines von zwei erhaltenen Hauptwerken aus der Zeit vor FLUXUS und stellt eine sehr frühe Auseinandersetzung des studierten Chemikers Brecht mit dem Zufall als prozessualen Gestalter dar. Damit ist das Werk zudem eine perfekte Ergänzung zu dem vierteiligen Werkzyklus *The Landmass Translocation Project*, 1969–1974, der sich bereits seit 2010 in der Sammlung befindet.

Eine vergleichbare Verstärkung konnte bezüglich des Werks von Stanley Brouwn (1935–2017) realisiert werden. Die Gruppe von drei Tisch-Skulpturen, bereits seit 2012 in der Sammlung des Museums, konnte durch den Erwerb der Zeichnung *1m* von 1977 ergänzt werden, mit der ein zentraler Strang in Brouwns Œuvre, die Auseinandersetzung mit Mass-Einheiten, komplettiert wird.

Die vielbeachtete Neon-Schrift *Who Pays?* des Schweizer Künstlerduos RELAX befindet sich ebenfalls schon viele Jahre in der Sammlung des Museums und war 2017 Titelgeberin für die grosse Ausstellung, die dem Thema des Wandels von Werten bzw. Wirtschaftssystemen gewidmet war. RELAX stellte für diese Ausstellung eine raumgreifende Installation, *What is Wealth?*, 2010, als Leihgabe zur Verfügung, die eine komplexe Auseinandersetzung mit dem Thema des Sammelns und dem Verhältnis von materiellen zu immateriellen Werten darstellt. Zugleich ist diese Installation in nuce eine kleine Retrospektive des Œuvres von RELAX selbst. Mit dem Erwerb dieser Installation ist das Kunstmuseum Liechtenstein nun im Besitz eines zentralen Werks dieses Duos, das in Liechtenstein auch mit Werken im öffentlichen Raum präsent ist (Liechtensteinisches Gymnasium).

Auch der Erwerb einer frühen Arbeit von Emilio Prini, *Emilio Prini*, 1970, 1970, diente der Verstärkung bereits vorhandener Künstlerpositionen, in diesem Falle eines Künstlers der Arte Povera.

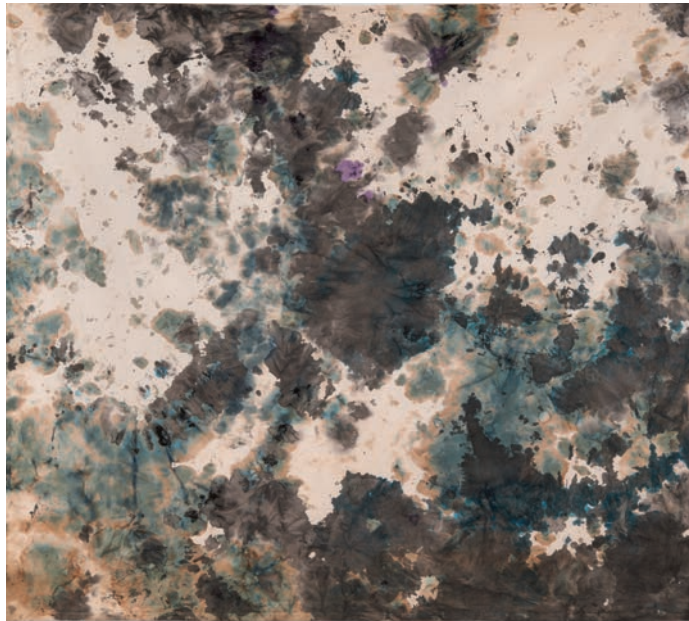
Schliesslich konnte Erik Steinbrecher (\*1963) mit dem Erwerb einer weiteren Skulptur, *Maler*, 2013, in der Sammlung verstärkt werden. Die 175 cm hohe Figur ist eine bestechende Auseinandersetzung mit einer die bildende Kunst immer wieder beschäftigende Fragestellung: dem Selbstverständnis des Künstlers. In der zeitgenössischen Kunst hat diese Frage eine besondere Aufmerksamkeit erfahren, da im Kontext der Ausweitung der Künste auf Zeit und Raum wiederholt die Malerei als Kunstform für tot erklärt wurde, sich jedoch immer wieder neu Aufmerksamkeit verschafft. Steinbrechers Skulptur liefert hierzu einen ebenso originellen wie humorvollen Beitrag.

Eine Position international beachteter Schweizer Kunst konnte neu in die Sammlung aufgenommen werden, die bereits Teil der 2012 im Kunstmuseum Liechtenstein gezeigten Ausstellung *Beispiel Schweiz* war: Bruno Jakob (\*1954) lebt und arbeitet seit Jahrzehnten in New York. Das Wirken dieses Künstlers, das lange im Verborgenen erfolgte, fand 2011 auf der Kunstbiennale in Venedig weltweite Beachtung. Das Kunstmuseum Liechtenstein konnte nun vom Künstler ein Konvolut von zwei frühen Gemälden, eine Gruppe von 22 ebenfalls frühen Zeichnungen sowie eine weitere Arbeit neueren Datums erwerben und verfügt nun über die umfangreichste Sammlung zu diesem Künstler in öffentlichen Museen.

2017 hat das Kunstmuseum Liechtenstein zudem eine Reihe von Schenkungen erhalten. So gelangten einige Werke von André Thomkins (1930–1985) in den Besitz des Museums und verstärken die bereits vorhandenen Bestände dieses Künstlers um wichtige weitere Arbeiten. Ebenso kam eine spätere Arbeit George Brechts auf diesem Weg in die Sammlung. Auch das grossformatige Foto *Liechtenstein 15*, 2016, von H.G. Esch, dessen Werkzyklus zum Land Liechtenstein 2017 im Kunstmuseum Liechtenstein zu sehen war, gelangte als Schenkung des Künstlers in die Sammlung. Schliesslich schenkte der Künstler Bertrand Lavier, dem das Museum 2016/17 eine grosse Ausstellung gewidmet hatte, die Bronze-Skulptur *Toko*, 2008, in Anerkennung des Engagements, welches das Museum mit der ihm gewidmeten Ausstellung eingegangen war.



3



4



**George Brecht**  
**\*1926 in New York, USA**  
**†2008 in Köln, Deutschland**  
*Chance Painting*, 1957  
 Bettlaken, mit farbigen Tinten gefärbt  
 180 × 220 cm  
 KML 2017.02

Erworben bei: Herta Brecht, Köln  
 (Nachlass des Künstlers)

**Stanley Brouwn**  
**\*1935 in Paramaribo, Surinam**  
**†2017 in Amsterdam, Niederlande**  
*1m*, 1977  
 Tinte und Bleistift auf Papier  
 115 × 31,1 cm  
 KML 2017.12

Erworben bei: Galerie Jan Mot, Brüssel

**Bruno Jakob**  
**\*1954 in Jegenstorf, Schweiz**  
*2 Architects Walking in an Invisible White Room*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 20,3 × 15,2 cm  
 KML 2017.14.01

*6 Lege Confused*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 40,6 × 53,3 cm  
 KML 2017.14.02

*A Cup of Sunshine*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 34,9 × 29,8 cm  
 KML 2017.14.03

*Brain of His Lover*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 25,4 × 20,3 cm  
 KML 2017.14.04

*Her Bread on My Neck*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 28 × 30,3 cm  
 KML 2017.14.05

*Hi Will Never See His Heart*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 38,1 × 29,8 cm  
 KML 2017.14.06

*People Sitting Around with Their Arms in the Air*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 40,6 × 33 cm  
 KML 2017.14.07

*Sunlight for Burning Tears*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 20,8 × 17,8 cm  
 KML 2017.14.08

*The Ruins of a People's Memory*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 38,1 × 30,5 cm  
 KML 2017.14.09

*3 Colored Words – Smart People Swallow*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 43,2 × 58,4 cm  
 KML 2017.14.10

*36,724 Obscene Scenario*, 1991  
 Wasser auf Malkarton  
 43,2 × 58,4 cm  
 KML 2017.14.11

*A Finger in His Hole*, 1991  
 Wasser auf Malkarton  
 45,7 × 38,1 cm  
 KML 2017.14.12

*Construction of White Fluid*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 28 × 21,6 cm  
 KML 2017.14.13

*Dead Child Looking for a Grave*, 1991  
 Wasser auf Malkarton  
 36,2 × 30,5 cm  
 KML 2017.14.14

*Evening Landscape with Two Men*, 1991  
 Wasser auf Malkarton  
 33 × 26,7 cm  
 KML 2017.14.15

*Inside a Waterdrop*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 33,5 × 22,8 cm  
 KML 2017.14.16

*Landscape Painted with Blood*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 45,7 × 58,4 cm  
 KML 2017.14.17

*Scene of a Beautiful Crime in Zuerich*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 25,4 × 21,6 cm  
 KML 2017.14.18

*Stuff You Can See*, 1991  
 Wasser auf Malkarton  
 44,4 × 35,5 cm  
 KML 2017.14.19

*The Smell of Fear*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 38,1 × 31,1 cm  
 KML 2017.14.20

*Tongue Licking a Tongue*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 26 × 20,3 cm  
 KML 2017.14.21

*When You See What You're Not Supposed to See: No. II*, 1991  
 Wasser auf Papier  
 33,6 × 27,9 cm  
 KML 2017.14.22

*Untitled (The Mildred 619 N°2)*, 1986  
 Unsichtbare Malerei / Wasser auf rot grundierter Leinwand  
 151 × 93 cm  
 KML 2017.14.23

*Invisible Painting*, 1986  
 Unsichtbare Malerei / Wasser auf blau grundierter Leinwand  
 121 × 60 cm  
 KML 2017.14.24

Erworben bei: Bruno Jakob, New York

**Emilio Prini**  
**\*1943 in Stresa, Italien**  
**†2016 in Rom, Italien**  
*Emilio Prini, 1970, 1970*  
 Druck auf Karton,  
 Originalrahmen des Künstlers  
 25 × 40 cm  
 KML 2017.11

Erworben bei: Galleria Zero, Mailand

**RELAX**  
**(chiarenza & hauser & co)**  
**Marie-Antoinette Chiarenza**  
**\*1957 in Tunis, Tunesien**  
**Daniel Hauser**  
**\*1959 in Bern, Schweiz**  
*What is Wealth?*, 2010/2017  
 Video-Installation, umgestrichene Wand,  
 Stühle, Bauzaun, Glücksrad, Sockel,  
 Gitterwagen mit useme\*s, Video- und  
 Medienmaterial, Tischplatten auf Tischen,  
 Fotografie, Manifest-Poster zum Mitnehmen,  
 Publikationen, Laptop, Liegematten,  
 Handkarre, Schachteln, diverse Objekte  
 (Stange, Schnüre, Metallteile, Kleiderbügel,  
 T-Shirt, Siebdrucke auf Planen, Belege,  
 Drahtgitter), Plexiglashauben, Abdecktücher,  
 Puzzle sowie Werke aus der Sammlung des  
 Kunstmuseum Liechtenstein

Dimensionen variieren mit der Ausstellung  
 KML 2017.15

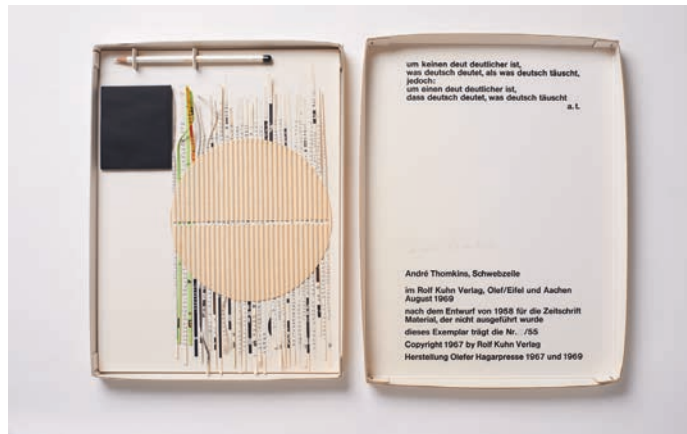
Erworben bei: RELAX, Zürich

**Rot, Dieter (Karl-Dietrich Roth; Dieter Roth)**  
**\*1930 in Hannover, Deutschland**  
**†1998 in Basel, Schweiz**  
*GORGONA Anti-Magazin Nr. 9 (Dieter Roth)*,  
 1966  
 Grafik: Siebdruck auf Papier,  
 Magazin: Siebdruck auf Karton  
 21 × 19,5 cm  
 Ed. 200  
 KML 2017.09

Erworben bei: Artbase-Books,  
 Peter Below, Kitzingen

**Erik Steinbrecher**  
**\*1963 in Basel, Schweiz**  
*Maler*, 2013  
 Mannequin, Hemd  
 Höhe: 175 cm  
 KML 2017.03

Erworben bei: Galerie Stampa, Basel



5



6

**Schenkung Herta Brecht, Köln**

**George Brecht**  
**\*1926 in New York, USA**  
**†2008 in Köln, Deutschland**  
*The Body in the Mind's Body. PLAYTHING*  
 (for Joseph Cornell), ca. 1979–1984  
 Box, Zeitungsartikel, Ketten  
 26 × 20 × 6,5 cm  
 KML 2017.04

**George Brecht**  
 Zusammen mit  
**André Thomkins**  
**\*1930 in Luzern, Schweiz**  
**†1985 in West-Berlin, Deutschland**  
*scie niée (Säge verneint)*, 1970  
 Bleistift auf Papier, Laubsäge  
 (ohne Sägeblatt), montiert in einer Box,  
 Klebestreifen, Glas  
 49,7 × 39,3 × 5,8 cm  
 KML 2017.05

**André Thomkins**  
**\*1930 in Luzern, Schweiz**  
**†1985 in West-Berlin, Deutschland**  
*Ohne Titel*, 1958  
 Gouache auf Papier  
 Lichtmass: 17,3 × 19,7 cm  
 Rahmenmass: 25 × 27 × 1,4 cm  
 KML 2017.08

*Rue Lave-Valeur*, 1971  
 Emailglasur auf Eisenblech  
 15 × 50 × 0,5 cm  
 KML 2017.07

*Schwebzeile*, 1967–1969  
 Papierstreifen, aus Zeitschrift  
 ausgeschnitten, gewelltes Papier, Karton,  
 Bleistift und schwarzer Block in einer  
 Pappschachtel  
 36 × 27 × 2,5 cm  
 Ed. 22/55  
 KML 2017.06

**Schenkung Hans Georg Esch, Hennef**

**Hans Georg Esch**  
**\*1964 in Neuwied, Deutschland**  
*Liechtenstein 15*, 2016  
 Digitaler C-Print  
 140 × 210 cm  
 Ed. 1/5  
 KML 2017.13

**Schenkung Bruno Jakob, New York**

**Bruno Jakob**  
**\*1954 in Jegenstorf, Schweiz**  
*Invisible Painting / In Here and Out There*,  
 2012  
 Unsichtbare Malerei (12'000 Bilder,  
 weiter sammelnd)  
 Wasser und verschiedene Techniken  
 auf Schiefertafel  
 16 × 11,3 × 0,3 cm  
 KML 2017.14.25

**Schenkung Bertrand Lavier, Aignay-le-Duc**

**Bertrand Lavier**  
**\*1949 in Châtillon-sur-Seine, Frankreich**  
*Toko*, 2008  
 Bronze, vernickelt  
 66 × 7 × 55 cm  
 Ed. 2/4  
 KML 2017.01

## B Sammlung Leihverkehr

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Homepage des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren sukzessive zugenommen. 2017 wurden für folgende Ausstellungen Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Leihgabe für die Ausstellung  
*Painting Paintings (David Reed) 1975*  
Gagosian Gallery (Madison Avenue),  
New York  
17. Januar – 25. Februar 2017

**Barry Le Va**  
**\*1941 in Long Beach, Kalifornien, USA**  
*On Center Shatter-or-Shatterscatter*  
(within the Series of Layered Pattern Acts),  
1968–1971  
Fünf Glasscheiben, wahlweise  
91,5 × 151,5 cm oder 122 × 183 cm  
ca. 7 × 185 × 145 cm  
KML 2006.31.01  
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz  
Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im  
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz,  
Kunstmuseum St.Gallen, MMK Museum für  
Moderne Kunst Frankfurt am Main

Leihgabe für die Ausstellung  
*Grossstadtrausch / Naturidyll.*  
*Kirchner – Die Berliner Jahre*  
Kunsthhaus Zürich  
10. Februar – 21. Mai 2017

**Ernst Ludwig Kirchner**  
**\*1880 in Aschaffenburg, Deutschland**  
**†1938 in Frauenkirch bei Davos, Schweiz**  
*Bäume über Sandweg, 1912*  
Öl auf Leinwand  
70 × 80 cm  
LSK 1988.18  
Schenkung Gerda Techow, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung  
*Arp, Gehr, Matisse*  
Kunstmuseum St.Gallen  
11. März – 27. August 2017

**Hans Arp**  
**\*1886 in Strassburg, Frankreich**  
**†1966 in Basel, Schweiz**  
*Mirr, 1949/50*  
Belgischer Granit  
29,2 × 34 × 47 cm  
KML 2001.05  
Schenkung Stiftung zur Errichtung eines  
Kunstmuseums

*Groupe méditerranée, 1941/42*  
Gips mit Schlussbehandlung  
25 × 26 × 17 cm  
Ed. insgesamt 3 Gipsabgüsse (zudem  
1 Version aus Marmor, 5 Bronzegüsse,  
1 grossformatiger Guss von 1963)  
LSK 1996.13  
Erworben mit Mitteln der Lampadia Stiftung,  
Vaduz

*Objet de rêve à l'anse, 1941*  
Marmor  
Ed. 2/2 der Auflage in weissem Marmor  
24,5 × 23 × 13,5 cm  
KML 2000.07  
Gur, 1963  
Bronze  
106 × 35 × 22 cm (Höhe)  
Ed. 4/6  
LSK 1995.21  
Erworben mit Mitteln der Lampadia Stiftung,  
Vaduz

*Documenta Geigy, 1965*  
Holzschnitt auf Karton  
58,5 × 39,3 cm  
LSK 1990.27  
Schenkung Büro Dr. P. Marxer u. A. P. Goop,  
Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung  
*Boetti – Salvo. Vivere lavorando giocando*  
MASI, Museo d'Arte della Svizzera Italiana,  
Lugano  
9. April – 27. August 2017

**Alighiero Boetti**  
**\*1940 in Turin, Italien**

**†1994 in Rom, Italien**  
*Mettere al mondo il mondo*, 1973  
Kugelschreiber auf Papier, nachträglich auf  
Leinwand aufgezogen, 2-teilig  
158,1 × 224 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

*Manifesto*, 1967  
Offsetdruck auf grünem Papier  
100 × 70 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

*Vernice industriale (azzurro fiat 433)*, 1968  
Metall, Industrielack, Kork  
25 × 20 × 7 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

*Vernice industriale (grigio medio fiat 653)*,  
1968  
Metall, Industrielack, Kork  
25 × 20 × 7 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung  
*Torino '60-'70*  
Spazio -1. Collezione Giancarlo e Danna  
Olgiati, Lugano  
9. April – 23. Juli 2017

**Mario Merz**  
**\*1925 in Mailand, Italien**  
**†2003 in Mailand, Italien**

*Igloo (di Marisa)*, 1972  
Metallgestell, Maschendraht, Stoffpolster,  
Neon-Leuchtzahlen, Plexiglas  
150 × 300 × 300 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

*Salamino*, 1966  
Stoff, Neonröhre, Kupferdraht, Trafo  
Stoff 113 × 12,5 × 8 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

**Emilio Prini**  
**\*1943 in Stresa, Italien**  
**†2016, in Rom, Italien**

*Foglio da un taccuino di legno*, 1968  
Kreide auf Holz  
250 × 200 cm  
KML 2004.24

*Identico alieno scambiato*, 1968  
6 Schwarz-Weiss-Fotografien  
40,7 × 76,7 × 3,7 cm  
Sammlung Jochen Kienzle / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung  
*Die Revolution ist tot. Lang lebe die  
Revolution! Von Malewitsch bis Judd,  
von Deineka bis Bartana*  
Kunstmuseum Bern und  
Zentrum Paul Klee, Bern  
13. April – 9. Juli 2017

**Imi (Rainer) Giese**  
**\*1942 in Neheim-Hüsten, Deutschland**  
**†1974 in Düsseldorf, Deutschland**

*3 Quader*, 1968  
Pressspanplatten, Hartfaserplatten, Grafit,  
3-teilig  
je 60 × 110 × 110 cm  
Abstand zwischen den Elementen: 110 cm  
KML 2007.01

Leihgabe für die Ausstellung  
*Miroir Miroir*  
mudac – Musée de design et d'arts  
appliqués contemporains, Lausanne  
31. Mai – 1. Oktober 2017

**Pipilotti Rist**  
**\*1962 in Grabs, Schweiz**

*Schminktischlein mit Feedback*, 1993  
Tisch, mit Stoff verkleidet, Spiegelaufsatz mit  
integriertem Monitor, 3 Erlenmeyer-Kolben  
mit Lebensmittelfarblösung (gelb, rot, blau),  
Glaskondensator, Pipetten, Modeschmuck,  
Lippenstifte, Kinderspielzeug (Puppe,  
Plüschtier, Kochtopf, Plastiktier), Gebiss-  
abdruck, Hocker, mit Stoff verkleidet, Video  
(SD-Card-Player), Farbe Ton  
Tisch 80 × 120 × 120 cm  
KML 2015.10  
Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde  
des Kunstmuseum Liechtenstein

Leihgabe für die Ausstellung  
*Derain, Balthus, Giacometti.*  
*Une amitié artistique*  
Musée d'art moderne de la ville de Paris  
1. Juni – 29. Oktober 2017  
Fundación MAPFRE, Madrid  
30. Januar – 5. Mai 2018

**Alberto Giacometti**  
**\*1901 in Borgonovo bei Stampa, Schweiz**  
**†1966 in Chur, Schweiz**

*Stehender Akt im Atelier*, 1954  
Öl auf Leinwand  
96,5 × 60 cm  
Mariann Steegmann Art Foundation /  
Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung  
*Whistleblowers*  
Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen  
18. Juni – 13. August 2017

**Trevor Paglen**  
**\*1974 in Maryland, USA**

*Five Classified Aircraft*, 2007  
5 bestickte Aufnäher in Rahmen montiert  
40,4 × 84,8 × 5,7 cm  
KML 2012.10

*Five Classified Squadrons*, 2007  
5 bestickte Aufnäher in Rahmen montiert  
40,4 × 89,6 × 5,7 cm  
KML 2012.11

*Code Names: Classified Military and  
Intelligence Programs (2001–2007)*, 2009  
Video-Animation, schwarz-weiss, 29' 58"  
KML 2012.12

Leihgabe für die Ausstellung  
*Art and Alphabet*  
Hamburger Kunsthalle, Hamburg  
13. Juli – 29. Oktober 2017

**Rivane Neuenschwander**  
**\*1967 in Belo Horizonte, Brasilien**

*Eatable Alphabet*, 2001  
PVC-Tafeln, Nahrungsmittelpulver,  
Klebeband, 26-teilig  
Tafel je 71,5 × 50 cm  
Privatsammlung / Kunstmuseum  
Liechtenstein, Vaduz

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein bildet die Basis, von der ausgehend das Museum seine Aktivitäten der Erforschung und der Vermittlung von Kunst entwickelt. Das Ausstellungsprogramm des Jahrs 2017 illustrierte, wie die Weiterentwicklung der Sammlung und die Präsentation von Wechselausstellungen miteinander verknüpft sind und sich gegenseitig speisen. Sammlungswerke beziehungsweise Kooperationen mit in der Sammlung vertretenen Künstlern bildeten gerade in diesem Jahr den Ausgangspunkt für Wechselausstellungen. Zugleich können sie ihrerseits Anlass sein, einzelne der gezeigten Werke zur gezielten Erweiterung der Sammlung zu erwerben.

Den Auftakt des Ausstellungsjahres machte die Ausstellung *Who Pays?* (10. Februar bis 21. Mai 2017), die ihren Titel einer in der Sammlung befindlichen Neonarbeit der Künstlergruppe RELAX entlehnte. Um weitere bedeutende Werke aus der Sammlung von Künstlern wie Beuys, Hirschhorn und Broodthaers wurden künstlerische Positionen von den 1960er-Jahren bis zur Gegenwart gezeigt, die dazu anregten, sich mit Fragen zu Reichtum und Armut, Geld, Tausch und Werten auseinanderzusetzen. Die Installation *What is Wealth?* (2010/2017) von RELAX konnte nach Abschluss der Ausstellung angekauft werden. Sie umfasst eine Mini-Retrospektive des Künstlerduos, die auch einzeln gezeigt werden kann, und bietet so vielfältige Anschlussmöglichkeiten der Präsentation. *Who Pays?* fügte sich in eine Reihe von thematischen Ausstellungen ein, die das Kunstmuseum Liechtenstein von Beginn an in regelmässigen Abständen grundlegenden Themen der aktuellen Kunst widmet. Zu nennen sind *Migration* (2003), Kunst und Spiel mit *Faites vos jeux!* (2005), Nachhaltigkeit mit der Ausstellung *Auszeit* (2007), Materie und Geist mit *Knockin' on Heaven's Door* (2008), Raum und Zeit mit der Ausstellung *Beispiel Schweiz. Entgrenzungen und Passagen als Kunst* (2012), das Verhältnis von Fotografie und Skulptur in *Lens-Based Sculpture* (2014) sowie *TeleGen. Kunst und Fernsehen* (2016).

Die Zukunftswerkstatt Liechtenstein verlegte für die Zeit der Ausstellung ihre Aktivitäten in den Seitenlichtsaal des Museums und schuf einen Aktions- und Kommunikationsraum, der von zahlreichen Besuchern genutzt wurde. Damit setzte das Kunstmuseum seine Tradition fort, den Seitenlichtsaal Kooperationspartnern als Forum zur Behandlung aktueller Themen zu öffnen, welche in Liechtenstein und der Region bewegen. In der gleichen Linie stand die Ausstellung *Da war doch was!* (8. September bis 8. Oktober 2017), ein Projekt von Demenz Liechtenstein, zum Umgang mit Erinnerung und zur Situation von Menschen mit Demenz. Durch zahlreiche Beratungsangebote für Betroffene und deren Angehörige wurde der Seitenlichtsaal zu einem Ort des regen Austauschs.

Mit der Ausstellung *GORGONA* (9. Juni bis 3. September 2017) widmete das Kunstmuseum der Zagreber Künstlergruppe erstmals seit vierzig Jahren eine umfassende Schau im deutschsprachigen Raum. Ihren Nukleus und Ausgangspunkt bildeten die in der Sammlung befindlichen Werke von Julije Knifer, Ivan Kožarić, Mangelos, Đuro Seder und Josip Vaništa. Sowohl die Aktivitäten der Gruppe *GORGONA* als auch die individuellen Œuvres der Mitglieder wurden vorgestellt. Damit präsentierte sich das Kunstmuseum einmal mehr als Ort der Aufarbeitung von künstlerischen Positionen ab den 1960er-Jahren wie etwa in den Ausstellungen *Lust for Life. Die Sammlung Ricke* (2007), *Che fare? Arte povera – Die historischen Jahre* (2010), *Bill Bollinger* (2011) und *Gary Kuehn. Between Sex and Geometry* (2014/15), um nur einige Beispiele anzuführen.

Mit der südkoreanischen Künstlerin Kimsooja hat das Kunstmuseum bereits in der Vergangenheit intensiv zusammengearbeitet. So sei an ihre Präsenz in den Ausstellungen *Migration* und *Auszeit* oder an die Präsentation ihrer dreiteiligen Videoinstallation *Mumbai: A Laundry Field* in der Johanniterkirche Feldkirch im Jahr 2010 erinnert. Diese langjährige Verbindung führte mit der grossen Einzelausstellung *Kimsooja. Weaving the World* (22. September 2017 bis 21. Januar 2018) zu einem weiteren Höhepunkt im Ausstellungsjahr. Die Metapher des Verwebens der Welt bildete den roten Faden durch die gezeigten Arbeiten. Der von den Freunden des Kunstmuseums finanzierte Ankauf von *Encounter – Looking into Sewing* (2012) ergänzt die in der Sammlung befindlichen Werke der Künstlerin – die zuvor erwähnte Videoarbeit sowie eine mit dem Verfahren des Irisprints realisierte farbenprächtige Papierarbeit – um eine Skulptur. Damit kann nun mit der in der Sammlung vorhandenen Werkgruppe die Vielgestaltigkeit von Kimsoojas Schaffen gezeigt werden.

Für die Entwicklung der Sammlung ist neben Ankäufen auch die Kooperation mit privaten Sammlern als Dauerleihgebern bedeutsam. Ein wichtiger Partner ist die in Berlin beheimatete Sammlung Kienzle, mit der das Kunstmuseum bereits seit vielen Jahren zusammenarbeitet. Aus Anlass der Übernahme eines weiteren bedeutenden Konvoluts an Dauerleihgaben wurde die Sammlung erstmals in einer Ausstellung (27. Oktober 2017 bis 11. Februar 2018) in ihrer besonderen thematischen Struktur vorgestellt.

Die Ausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* (seit 16. Dezember 2016) der Hilti Art Foundation im eigenen, dem Kunstmuseum angegliederten Gebäude wurde aufgrund des grossen Publikumerfolgs bis zum 7. Oktober 2018 verlängert. Arbeiten aus dem Besitz der Hilti Art Foundation wurden zudem im Sammlungsdialog zur Ausstellung *GORGONA* gezeigt. Erstmals waren somit Werke aus der Hilti Art Foundation in einer gemeinsamen Präsentation mit Werken aus der Sammlung des Kunstmuseums zu sehen. Dabei konnte gezeigt werden, dass im Bereich der Kunst nach 1950 zahlreiche Schnittstellen und Anknüpfungspunkte zwischen den beiden Sammlungen bestehen.



7



8



**WHO PAYS?**

10. Februar – 21. Mai 2017

Obergeschoss 1 bis 4, Seitenlichtsaal

«Kunst = Kapital», formulierte Joseph Beuys. Damit fasste er in eine knappe Formel, was sein Weltverständnis war: «Die einzige revolutionäre Kraft ist die Kraft der menschlichen Kreativität.» Darin verbirgt sich der Gedanke, dass jeder Mensch durch sein kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und gestalterisch in die Gesellschaft hineinwirken kann. Die notwendigen Fähigkeiten – Spiritualität, Offenheit, Kooperation und Kreativität – seien in jedem Menschen bereits vorhanden, es gelte lediglich, diese Vermögen zu erkennen, auszubilden und zu fördern.

Ausgehend vom Beuys'schen Kapitalbegriff blickte die Ausstellung *Who Pays?* auf sich verändernde Geld- und Kapitalvorstellungen und einen damit einhergehenden Wandel von Bedeutungen und Werten. *Who Pays?* versammelte künstlerische Positionen von den 1960er-Jahren bis in die Gegenwart. Sie ermöglichten es, aus unterschiedlichen Perspektiven unseren Vorstellungen von Reichtum und Armut, von Geben und Nehmen sowie von Teilhabe, die heutzutage zumeist auf rein ökonomische Aspekte reduziert werden, nachzugehen.

«Es bewegt sich alles so sehr.» Dieser Satz der Schriftstellerin Gertrude Stein, den sie im Zusammenhang mit dem schnellen Wandel der Sprache im Elisabethanischen Zeitalter niederschrieb, kann auch die heutigen rasanten Veränderungen umschreiben. Unsere westlich geprägten Gesellschaften befinden sich in einem grundlegenden Umbruch. Nicht nur steigende Raten von Burnout und Depressionen zeugen von tiefliegenden Ängsten, sondern auch ein sich abzeichnendes Bedürfnis nach Abschottung und nach Bewahrung von Gütern und Werten. All dies im Wissen, dass wir mehr Ressourcen verbrauchen, als die Erde generieren kann. Demgegenüber finden sich vielfältige Ansätze, die Potentiale und Chancen für eine nachhaltigere Zukunft sehen. Welche Rolle spielt dabei das Wesen des Kapitalbegriffs? Und welche «kapitale» Rolle kann die Kunst spielen? Der Titel der Ausstellung *Who Pays?* – Wer bezahlt? – basiert auf einem leuchtenden Schriftzug der KünstlerInnengruppe RELAX (chiarenza & hauser & co) und richtet sich an jeden Einzelnen.

Die folgenden Künstler waren an der Ausstellung beteiligt: Ovidiu Anton, Gianfranco Baruchello, Joseph Beuys, Susanne Bosch, Marcel Broodthaers, Filipa César, Felix Gonzalez-Torres, David Hammons, Diango Hernández, Thomas Hirschhorn, Anja Kirschner & David Panos, Alicja Kwade, Thomas Lehnerer, Mark Lombardi, RELAX (chiarenza & hauser & co), Christof Salzmann.

Das artsprogram der Zeppelin Universität, Friedrichshafen, kuratierte in einem Beuys gewidmeten Raum das *Archiv für Soziale Plastik*. Anfang

der 1970er-Jahre fand sich in Achberg im Allgäu eine Gruppe zusammen, die unter dem Begriff *Der Dritte Weg* nach alternativen Gesellschaftsmodellen suchte. Hier wurden bis heute wirksame gesellschaftliche Impulse entwickelt und dabei erarbeitete Beuys sein Konzept des erweiterten Kunstbegriffs. Die vom Verleger Rainer Rappmann dazu gesammelten Materialien dokumentieren in einem für die deutsche Nachkriegsgeschichte wichtigen Archiv jene Aufbruchsstimmung der 1970er- und 1980er-Jahre. Für den Beitrag zur Ausstellung *Who Pays?* untersuchte der Künstler Christof Salzmann die historische Sammlung im Hinblick auf den Geld- und Kapitalbegriff bei Beuys. Vor diesem Hintergrund fanden mehrere Begleitveranstaltungen statt; so sprach etwa Johannes Stüttgen in einem Vortrag über Beuys' Idee der Sozialen Plastik und dessen Haltung für einen zukünftigen Umgang in Bezug auf Geld- und Wirtschaftsverhältnisse.

Im Rahmen der Ausstellung wurden die Aktivitäten der Zukunftswerkstatt Liechtenstein ins Kunstmuseum Liechtenstein verlegt. Im Seitenlichtsaal entstand ein flexibel genutzter Aktionsraum. Mittels Aktivitäten und Veranstaltungen wie etwa den Coworking-Tagen mit Mittagstisch, dem Repair Café oder den Upcycling Workshops wurden alternative Formen des Arbeitens und Wirtschaftens erlebbar gemacht. Ergänzt durch den Wanderkiosk, eine temporäre Architektur zum Beleben von öffentlichem Raum, entstand ein Ort, der zum Verweilen und zur Kommunikation einlud und auf verschiedenste Weise genutzt werden konnte. Als modularer Freiraum war der Wanderkiosk dafür ausgelegt, das soziale und kulturelle Potential bzw. das «Kapital» zu erkunden und zur Reflexion über Geld und Ideen des Tauschens und Teilens anzuregen. Die Besucher waren eingeladen, den Raum zu bespielen. Dieses Angebot wurde rege genutzt, so stellten sich u.a. zahlreiche Initiativen und Kooperativen vor, Diskussionsrunden fanden statt und es wurde musiziert und Tango getanzt.

*Who Pays?* war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll, in Kooperation mit dem artsprogram der Zeppelin Universität und der Zukunftswerkstatt Liechtenstein.

Das reichhaltige Begleitprogramm wurde darüber hinaus von einer Vielzahl von Kooperationspartnern getragen: Haus Gutenberg, Balzers, das sein gesamtes Jahresprogramm dem Thema *Schweigen ist Gold – reden wir über Geld!* widmete, Liechtensteinische Kunstgesellschaft, Filmclub im Takino, Schaan, TAK Theater Liechtenstein, Schaan, Dialogprojekt Arbogast, Götzis, planoalto Institut, St. Gallen, und TALENTE Vorarlberg.



9



10

**GORGONA**

**Miljenko Horvat | Marijan Jevšovar | Julije Knifer |  
Ivan Kožarić | Mangelos | Matko Meštrović |  
Radoslav Putar | Đuro Seder | Josip Vaništa**

9. Juni – 3. September 2017

Obergeschoss 1 bis 2

1959 fanden in Zagreb, Kroatien, vier Maler, ein Bildhauer, ein Architekt, Maler und Fotograf sowie drei Kunsthistoriker und Kunstkritiker zusammen und gründeten die Gruppe GORGONA. Miljenko Horvat, Marijan Jevšovar, Julije Knifer, Ivan Kožarić, Mangelos, Matko Meštrović, Radoslav Putar, Đuro Seder und Josip Vaništa verband das Bestreben, eine neue ästhetische Praxis zu begründen, die sich von den Ausdrucksformen im sozialistischen Jugoslawien absetzte und zugleich den Austausch mit den internationalen Avantgarden suchte.

In der ersten umfassenden Ausstellung zu GORGONA im deutschsprachigen Raum seit vierzig Jahren zeigte das Kunstmuseum Liechtenstein die gemeinsamen Aktivitäten der Mitglieder von GORGONA anhand von Texten, Fotografien und anderen Dokumenten. Darüber hinaus wurde die Entwicklung der individuellen künstlerischen Ansätze vor, während und nach der Gruppenaktivität ausführlich dargestellt.

Das verbindende Element aller, die zur Gruppe GORGONA gehörten, war die Überzeugung, dass die Kunst grundsätzlich frei ist. Sie suchten Kontakt zu den aktuellen Kunsttendenzen in den westlichen Ländern und nutzten die relative Reisefreiheit, um sich ausführlich über das Kunstgeschehen im Westen zu informieren. Auf diese Weise kamen Kontakte mit wichtigen Vertretern der Avantgarden um 1960 zustande, deren Ideen und künstlerische Praktiken die GORGONA-Mitglieder in ihrer eigenen Haltung bestätigten: die Gruppe Azimuth in Mailand mit Lucio Fontana, Piero Manzoni, Dadamaino und Enrico Castellani, Piero Dorazio aus Rom, Victor Vasarely, Yves Klein und François Morellet aus Frankreich, Dieter Roth und die ZERO-Gruppe aus Deutschland sowie Robert Rauschenberg und John Cage aus den USA. Mit einigen dieser Künstler kam es auch zu einer engeren Zusammenarbeit, insbesondere im Kontext des von GORGONA herausgegebenen Magazins gleichen Namens, von dem bis zur Auflösung der Gruppe 1966 elf Ausgaben erschienen. In der Ausstellung im Kunstmuseum wurden alle Ausgaben gezeigt. Das Magazin stellt eine sehr frühe Form des Künstlerbuches dar und ist der am deutlichsten sichtbar gebliebene Teil der Aktivitäten der Gruppe, neben einer Reihe von Ausstellungen, die sie im «Studio G», einem kleinen Raum im Zagreber Zentrum, veranstaltete. GORGONA formulierte keine Programmatik, veröffentlichte kein Manifest, sondern zog es vor, im Inneren der Gruppe eine Reihe von Aktivitäten zu praktizieren, die sich bewusst nicht an die Öffentlichkeit richteten. Sie dienten vielmehr dem Austausch untereinander und bestanden aus Diskussionsrunden, Korrespondenzen wie den «Gedanken

für den Monat» und alltäglichen Unternehmungen wie Spaziergängen oder Fußballspielen. Durch die Präsentation vielfältiger Foto- und Schrift-dokumente bot die Ausstellung einen Einblick in diese Aktivitäten von GORGONA.

Die Künstler der Gruppe entwickelten auch keine gemeinsame Formsprache, keinen «Stil» oder «Ismus». Jedes Mitglied verfolgte sein eigenes künstlerisches Werk ganz individuell, und dies gilt auch für die Zeit nach der Auflösung von GORGONA. Dadurch konnten bildkünstlerische Œuvres entstehen, denen bei aller visuellen Unterschiedlichkeit gemeinsame weltanschauliche Anliegen zugrunde liegen: der Zweifel am Bild als Darstellung von Inhalten, dagegen ein Interesse an repetitiven Mustern und an der Leere als höchster Form der Kunst. Dies wurde für die Besucher anschaulich gemacht, indem die Ausstellung Werke aus dem individuellen Schaffen jedes Gruppenmitglieds präsentierte.

Begleitend zur Ausstellung waren die Sammlungs-präsentationen *Europa 1960 – Azimuth, Konkrete Kunst, Nouveau Réalisme, ZERO* und *(No)stories. (No)paintings. (No)metaphors* (s. S. 26/27) zu sehen, die sich mit dem Umfeld der Gruppe GORGONA auseinandersetzten.

Neben öffentlichen Führungen und dem «Take Away» ermöglichten weitere Angebote im Begleitprogramm den Besuchern, sich vertieft mit den Aktivitäten der Gruppe GORGONA und dem künstlerischen Schaffen ihrer Mitglieder zu beschäftigen. Friedemann Malsch stellte GORGONA im Rahmen von «Eine Stunde» als eine «Gemeinschaft der Einzelgänger» zwischen den beiden Polen gemeinsame Grundhaltungen und individuelles Schaffen vor. Zusätzliche Perspektiven auf die Ausstellung eröffnete der aus Kroatien stammende Künstler Vlado Franjević mit einem gemeinsamen Rundgang. Der Kunstkritiker und Kurator Ješa Denegri, eine der prägenden Figuren der Kunstszene im ehemaligen Jugoslawien, erzählte in einem Vortrag von den Anfängen und der Entwicklung der Zagreber Künstlergruppe.

Zur Ausstellung erschien eine Publikation im Kehrer Verlag, die den Geist der Gruppe GORGONA vermittelt sowie die individuellen autarken Künstlerpositionen vorstellt, indem sie die prägnantesten Texte der bisherigen Rezeptionsgeschichte versammelt.

Diese Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch.



11



12

Die Ausstellung *Da war doch was!* erforschte sowohl die Wahrnehmung von Menschen mit Demenz wie auch den bewussten Umgang mit eigenen Erinnerungen, die später einmal wichtig sein können. Der Seitenlichtsaal des Kunstmuseums wurde somit einmal mehr zu einem Ort, an dem Menschen zusammenkommen konnten, um sich mit einem gesellschaftlich relevanten Thema auseinanderzusetzen und auszutauschen.

Die Besucher durften und sollten ihre Erfahrungen und Geschichten mitbringen und Erinnerungsstücke ausstellen. 280 Schüler präsentierten ihre persönlichen Erinnerungsschätze; Fragesteller betrieben Forschung im öffentlichen Raum. Die Arbeiten der Künstlerin Kirsten Helfrich und des Künstlers Georg Vith zeigten ihre Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz; die Besucher sahen Filmsequenzen eines spannenden Experiments zum Einfluss von Musik auf Menschen mit Demenz. Darüber hinaus gab es diverse Anlässe innerhalb der Ausstellung, die sich somit täglich veränderte. Experten standen für persönliche Gespräche und

Beratungen zur Verfügung. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Anleitung zum Erstellen einer Musikbibliothek für Menschen mit Demenz. Es wurden Workshops zur basalen Stimulation und zum Thema Musik sowie ein Vortrag zu Patientenverfügungen angeboten. Zudem fand anlässlich der Ausstellung im Vaduzer Saal das Symposium «Durch Einander» zum Thema Demenz und Gesellschaft statt.

Die Ausstellung war ein Projekt von Demenz Liechtenstein, einer Initiative des Vereins für Menschen mit Demenz in Liechtenstein, im Kunstmuseum Liechtenstein.

Demenz Liechtenstein dankt dem vorarlberg museum und der Aktion Demenz für die freundliche Überlassung der Ausstellung *Da war doch was!*, die von Mark Riklin (Künstler), Stefania Pitscheider-Soraperra (Frauenmuseum Hittisau), Daniela Egger (Aktion Demenz), Frauke Kühn (Gymnasium Schillerstrasse Feldkirch), Hansjörg Thum (Architektur) und Theresia Anwander (vorarlberg museum) entwickelt wurde.

## C Ausstellungen Kimsooja

---



13



14

**KIMSOOJA****Weaving the World**

22. September 2017 – 21. Januar 2018

Obergeschoss 1 bis 4

**«Ich bewahre meine Projekte in meinem Körper auf, den ich als Atelier verwende.»**

Kimsooja

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete der aus Korea stammenden Künstlerin Kimsooja (\*1957), die heute in New York und Seoul lebt und arbeitet, eine umfassende Einzelausstellung.

An einem Tag im Jahr 1983 näht Kimsooja gemeinsam mit ihrer Mutter ein traditionelles Bettuch. Die Nadel durch den Stoff ziehend, fühlt sie sich plötzlich wie von einem elektrischen Schlag durchdrungen. «Die Energie meines Körpers fuhr durch die Nadel und schien sich mit der Energie der Welt zu verbinden. Damals begriff ich, welche Kraft im Nähen steckt: Das Verhältnis der Nadel zum Stoff gleicht dem meines Körpers zum Universum.» Diese Erfahrung wird zu einem nachhaltigen Schlüsselerlebnis für Kimsoojas künstlerisches Werk. In ihren Performances, Installationen, Skulpturen, Video- und Fotoarbeiten verbindet sie punktuell-fragmentarische Beobachtungen zu einer Einheit der Begegnung unterschiedlicher Orte und Menschen. Dabei spielen Dauer und Zeitlichkeit sowie die metaphorische Verflechtung eigener Erfahrungen, kultureller Hintergründe und historischer Bezüge eine wesentliche Rolle. So setzt die Künstlerin ihre Aufgabe der einer Nadel gleich, die durch ihr Wirken divergente Elemente, das heisst verschiedene Kulturen oder Standpunkte, zusammenführt.

Den roten Faden der Ausstellung *Weaving the World* bildete – wie es der Titel zum Ausdruck bringt – die Metapher des Verwebens der Welt. Aus Kimsoojas vielgestaltigem und kontemplativem Werk, das weltweit grosse Aufmerksamkeit erhält, wurden Arbeiten der Jahre 1999 bis 2017 gezeigt. Darunter waren drei Kapitel aus Kimsoojas jüngster 16-mm-Filmarbeit *Thread Routes*, an der sie seit 2010 arbeitet. Dabei wurde erstmalig das in China gefilmte vierte Kapitel aus der in sechs Kapiteln angelegten Werkgruppe vorgestellt. Eingebunden in die in ihrem Kulturkreis verankerte Tradition, sind Menschen zu sehen, wie sie ihrer Tätigkeit der Herstellung textiler Gewebe nachgehen – in Peru (*Thread Routes – Chapter I*), Europa (*Thread Routes – Chapter II*) und China (*Thread Routes – Chapter IV*). Diese Sequenzen sind durchsetzt mit Aufnahmen der jeweiligen Region, so dass sich Bilder der Klöppler-, Weber- und Stickerinnen mit ebenso beeindruckenden Aufnahmen der Natur, Agrikultur und Architektur verweben. Ebenfalls zu sehen war die bahnbrechende Videoinstallation

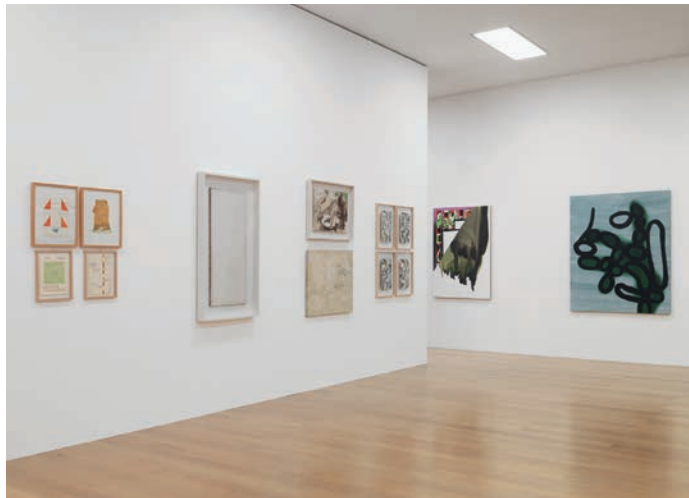
*A Needle Woman* (1999–2001), in der sich die Künstlerin in acht Metropolen stillstehend dem Strom wogender Menschenmengen entgegenstellt. Mit dem Werktitel «Nadelfrau» gibt Kimsooja der eigenen Empfindung während der Performances Ausdruck. Ihr Körper wird über das Moment der Zeit zum verbindenden Element über Kontinente, Nationen, Kulturen und Wirtschaftssysteme. Mit der Künstlerin als Rückenfigur blickt der Betrachter, der die Position der Kamera einnimmt, in das Geschehen.

Neben den üblichen Formaten des Begleitprogramms, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit Kimsoojas Werk ermöglichten, stellten zwei Vorträge in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft das Werk von Kimsooja in einen breiteren Kontext: Anna Jolly, Konservatorin für neuzeitliche Textilien an der Abegg-Stiftung, erläuterte die Ursprünge und Handelswege von Seiden mit fantasievollen Chinoiserie-Motiven im Europa des 18. Jahrhunderts. Seit 2000 erforscht Mary Jane Jacob die Einflüsse buddhistischer und spiritueller Praxis als Nährboden für Erkenntnis und Bewusstsein in der Gegenwartskunst. In ihrem Vortrag sprach sie anhand einer Auswahl künstlerischer Positionen der Gegenwart von den Erfahrungen, die dies für die Betrachter mit sich bringen kann. In einem von Hanni Schierscher und Christiane Meyer-Stoll geleiteten Workshop wurden in der Ausstellung einfache Qigong-Formen geübt und mit dieser stillen Erfahrung wurden die Werke Kimsoojas betrachtet.

Die Auswahl des Programms für den Filmclub im Kunstmuseum wurde von der Filmkuratorin Maxa Zoller aus Kairo vorgenommen. Es griff den globalen Kontext der Ausstellung in Bezug auf das Textile auf und stellte soziopolitische Themen wie Produktionsbedingungen als auch kulturelle Traditionen vor.

Anlässlich der Ausstellung erschien im Verlag der Buchhandlung Walther König eine zweibändige Publikation in einer deutschen und einer englischen Ausgabe. Sie umfasst sämtliche Interviews mit Kimsooja von 1994 bis 2017 und wird von einem Bildband, der alle in den Interviews besprochenen Werke in chronologischer Folge wiedergibt, begleitet. Dieser Bildband gibt einen umfassenden visuellen Einblick in Kimsoojas gesamtes Schaffen.

Die in enger Zusammenarbeit mit Kimsooja konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Christiane Meyer-Stoll.



15



16



Mit der in Berlin beheimateten Sammlung Kienzle arbeitet das Kunstmuseum Liechtenstein bereits seit vielen Jahren zusammen. Fanden in den ersten Jahren Werke von mit der Arte Povera verbundenen Künstlern als Dauerleihgaben Eingang in die Sammlung, vertiefte sich 2016 die Zusammenarbeit durch die Übernahme eines umfangreichen Konvoluts zahlreicher weiterer Werke von Künstlern aus Europa und den USA. Die Ausstellung *Sammlung Kienzle* stellte nun erstmals die Sammlung in ihrer besonderen thematischen Struktur vor, die einen weiten Bogen schlägt zwischen malerischen und konzeptuellen Positionen, die sich in allen möglichen Medien äussern.

Es ist das grosse Privileg privater Sammler, dass sie in ihrer Sammelleidenschaft und in der inhaltlichen Ausrichtung ihrer Sammlungen nicht den für die öffentlichen Museen geltenden kunsthistorischen Perspektiven folgen müssen. Diese «Freiheit» der privaten Sammlungen steht in den geglückten Fällen in einem befruchtenden Dialog mit den Museumssammlungen und trägt wesentlich dazu bei, die öffentliche Beschäftigung mit Kunst lebendig zu halten. Die Sammlung von Jochen Kienzle ist so ein geglückter Fall. Die in ihr zusammengetragenen künstlerischen Positionen folgen nicht den üblichen kunstgeografischen oder anderen formalen Kriterien, sondern lassen in ihrer Gesamtheit einen spezifischen, experimentellen Kunstbegriff erkennen, der zwischen den Polaritäten von Körper und Bildlichkeit zu verorten ist. Das Spektrum reicht dabei von klassischen malerischen Fragestellungen über bildhauerische bis zu performativen und medienreflexiven Ansätzen.

Eine Schlüsselrolle zum Verständnis der Sammlung spielt Franz Erhard Walther, der mit Arbeiten aus allen Schaffensphasen vertreten ist. Das Werk dieses 1939 geborenen Künstlers wurde 2017 mit dem Goldenen Löwen der Biennale in Venedig ausgezeichnet, denn es beinhaltet im Kern eben jenen experimentellen Ansatz, der die tradierten Kriterien für Kunst ignoriert und eine genuine und konsequente Untersuchung über das Verhältnis von Bild (Malerei) und Körper (Bildhauerei) darstellt.

Ausgehend von den Werken Franz Erhard Walthers teilte sich die Ausstellung in zwei thematische Komplexe: Im vorderen Teil waren Gemälde von Jonathan Lasker, Jack Goldstein, David Reed, Marieta Chirulescu, Gary Stephan und Klaus Merkel zu sehen, im hinteren Teil experimentelle Ansätze zwischen Körper, Raum und Prozess von Anna Oppermann, Ketty La Rocca, Emilio Prini, Ferdinand Kriwet oder Louise Fishman.

Höhepunkte im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung waren eine öffentliche Führung durch den Sammler Jochen Kienzle sowie ein Gespräch mit dem Künstler Franz Erhard Walther, der anhand der Werke dieser Sammlung einen lebendigen Einblick seines künstlerischen Werdegang gab. Um zu dem zu gelangen, was sein Werk heute in sich trägt, durchschritt er viele kritische und erhellende Momente.

Die Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Friedemann Malsch. Im Nachgang zur Ausstellung wird eine Publikation zur Sammlung Kienzle erscheinen.

## C Ausstellungen Kirchner, Léger, Scully & mehr

---



17



18

**KIRCHNER, LÉGER, SCULLY & MEHR****Werke aus der Hilti Art Foundation**

16. Dezember 2016 – 7. Oktober 2018

Ausstellungsgebäude der Hilti Art Foundation

Nach ihrer Ausstellungspremiere im eigenen, dem Kunstmuseum Liechtenstein angegliederten Gebäude liess die Hilti Art Foundation Ende 2016 unter dem Titel *Kirchner, Léger, Scully & mehr* die Fortsetzung folgen. Auf Grund ihres grossen Erfolgs wurde diese bis zum 7. Oktober 2018 verlängert.

Auf den drei Ebenen des Ausstellungsgebäudes, das 2015 als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein eröffnet wurde, zeigt die Hilti Art Foundation 36 ausgewählte Gemälde, Plastiken und Skulpturen aus ihrer hochrangigen privaten Kunstsammlung.

Der Ausstellungsaufakt im Untergeschoss des Gebäudes ist ganz dem Thema Mensch gewidmet und dreht sich fast ausschliesslich um Frauendarstellungen. Bei Lehbruck, Hodler, Picasso, Léger und Laurens erscheint das Leben in voller und schönster Blüte. Einen Kontrast hierzu bilden etwa Alberto Giacomettis *Quatre femmes sur socle* aus dem Jahr 1950, eine Plastik, bei der sich das greifbar Sinnliche ins distanziert Unkörperliche entzieht.

Die Malerei der klassischen Moderne prägt den Charakter des ersten Obergeschosses. Hier ist Ernst Ludwig Kirchner, der wichtigste Repräsentant der Künstlergruppe Brücke, mit vier Werken aus seiner Dresdner, Berliner und Davoser Zeit vertreten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Gemälde Max Beckmanns, darunter das *Selbstbildnis mit Glaskugel* (1936), das nun von Werken Beckmanns aus den 1920er-, 30er-

und 40er-Jahren umgeben ist. Mit Werken von Kandinsky, Klee, Dubuffet oder Wols werden Wege in die Abstraktion vor Augen geführt.

Ganz im Zeichen der Malerei von 1980 bis zur Gegenwart steht das dritte Obergeschoss. Hier veranschaulichen mit Imi Knoebel, Gotthard Graubner und Sean Scully drei Künstler jeweils grundverschiedene Präsentationsformen rein gegenstandsloser Malerei in ihrer reifsten Ausprägung.

Die Ausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr* schliesst an die Eröffnungsausstellung an, indem sie einen Teil der dort ausgestellten Werke in veränderten Kontexten erneut präsentiert. Ausgewählte Kunstwerke werden auf diese Weise dem Publikum für eine längere Zeit zugänglich gemacht. Öffentliche Führungen, «Take Away» und «Eine Stunde» bieten die Möglichkeit, bestimmte Werke, Werkgruppen beziehungsweise Künstler vertieft kennenzulernen. So setzte Uwe Wieczorek im Rahmen von «Eine Stunde» im April den Schwerpunkt auf die Plastiken von Rosso, Lehbruck und Giacometti und stellte im September vergleichende Betrachtungen zur Malerei bei Imi Knoebel, Sean Scully und Gotthard Graubner an. Für individuelle Besucher steht neben dem Saalheft auch ein Audioguide als Informationsquelle zur Verfügung.

Die Ausstellung ist eine Produktion der Hilti Art Foundation, kuratiert von Uwe Wieczorek. Begleitend ist 2016 ein Katalog mit Texten zu allen ausgestellten Werken erschienen.



19



20



21

19 *Aus der Sammlung: Malerei - Schrift, Zeichen, Fläche,*  
Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

20 *Aus der Sammlung: Europa 1960 - Azimuth, Konkrete Kunst, Nouveau Réalisme, Zero,*  
Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

21 *Aus der Sammlung: (No)Stories. (No)Paintings. (No)Metaphors,*  
Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

Seit der Eröffnung des Kunstmuseum Liechtenstein wird die Sammlung des Museums immer neu in dialogischen Präsentationen der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentationsform ist ein Kennzeichen des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein. Gegenüberstellungen über die Jahrhunderte und Generationen bewirken, dass historische Kunstwerke in die Aktualität geholt werden. Zugleich wird sichtbar, wie das aktuelle Kunstschaffen aus der Tradition und der damit verbundenen Auseinandersetzung entsteht. Zudem ermöglicht diese Methode, durch die neuen Nachbarschaften die weite Spanne und Reichhaltigkeit der Kunstwerke sichtbar werden zu lassen, denn auf diese Weise eröffnen sich Aspekte, die zuvor in einer anderen Konstellation nicht in Augenschein traten. Die thematischen Präsentationen, die in enger Verbindung zu den laufenden Wechelausstellungen stehen, diese ergänzen oder auch kommentieren, umfassen ideengeschichtliche, kunstgeschichtliche und grundlegende Lebensfragen.

2017 waren folgende Sammlungspräsentationen zu sehen:

#### **AUS DER SAMMLUNG: MALEREI – SCHRIFT, ZEICHEN, FLÄCHE**

21. Februar – 8. Oktober 2017  
Kunstlichtsaal

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs hat die Malerei verschiedene Entwicklungslinien verfolgt, die einerseits neue Wege beschritten, andererseits Traditionslinien der Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts fortführten. Die Präsentation *Malerei – Schrift, Zeichen, Fläche* zeigte zwei dieser Linien auf.

Schrift spielt bereits in der Kunst des Kubismus und bei den Surrealisten eine gewisse Rolle, nach 1945 wird jedoch das Skripturale zu einem prägenden Element malerischer Praxis. Die Lettristen (Isou, Altmann) gingen dabei direkt vom Schriftzeichen aus, während sich andere Künstler verkürzter Zeichen (Twombly, Tapiès, Kehrer) bzw. expressiver Formkürzel (de Kooning, Stöhrer) bedienten. Parallel dazu wurde ein Aspekt der abstrakten Malerei der Vorkriegszeit weiterentwickelt, die Organisation von Flächen auf dem Bildträger. Sie können ausschliesslich zweidimensional wirken (Graeser, Uglow, Fruhtrunk, Nemours), bei einer jüngeren Generation werden Flächen darüber hinaus auch als Membrane zwischen Räumen verstanden (Carstensen, Büchel, Ikemura, Bohatsch) und entsprechend maltechnisch behandelt.

#### **AUS DER SAMMLUNG: EUROPA 1960 – AZIMUTH, KONKRETE KUNST, NOUVEAU RÉALISME, ZERO**

9. Juni – 3. September 2017  
Obergeschoss 3

Die Mitglieder der Gruppe GORGONA suchten Kontakt zu den aktuellen Kunsttendenzen in den westlichen Ländern und tauschten sich mit wichtigen Vertretern der Avantgarden um 1960 aus. Die Sammlungspräsentation *Europa 1960* setzte sich in Anknüpfung an die Ausstellung GORGONA mit den künstlerischen Positionen aus dem internationalen Umfeld der Zagreber Künstlergruppe auseinander.

Zu sehen waren u.a. Werke von Max Bill, Lucio Fontana, Gottfried Honegger, Yves Klein, Heinz Mack, Piero Manzoni, François Morellet, Otto Piene, Victor Vasarely und Herbert Zangs.

#### **AUS DER SAMMLUNG: (NO)STORIES. (NO)PAINTINGS. (NO)METAPHORS**

9. Juni – 3. September 2017  
Obergeschoss 4

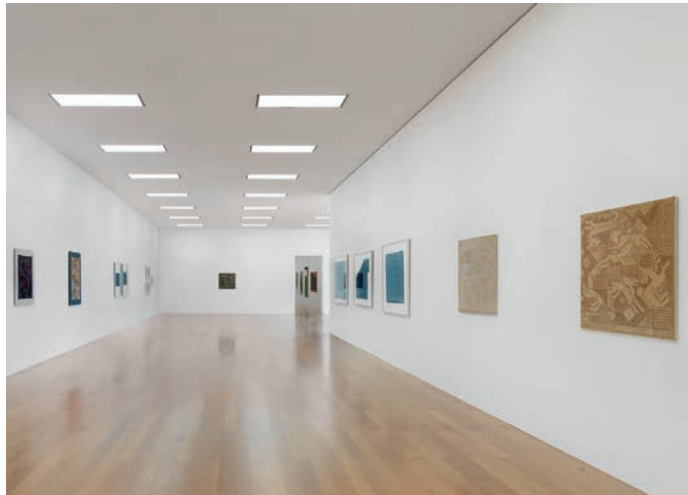
Diese Sammlungspräsentation war eine Versuchsanordnung im Rahmen der Ausstellung GORGONA, um das Schaffen von Mangelos in ein dialogisch disparates Verhältnis zu stellen.

Mangelos (1921–1987), Mitglied der Gruppe GORGONA, beschäftigte sich mit der kunstimmanenten Problemstellung, Form und Inhalt adäquat zusammenzubringen. Geprägt durch die katastrophalen Ereignisse im Zweiten Weltkrieg begann diese Auseinandersetzung mit der Verneinung des Bisherigen und im Versuch, anti-referenzielle und anti-metaphorische Objekte zu schaffen. Nach der völligen Entleerung der Fläche in seiner *Tabularasa*-Serie widmete Mangelos sich der Darstellbarkeit von Schrift, Zeichen und manifestartigen Aussagen.

Der Sammlungsdialog vereinte Werke, welche an spezifischen Schnittstellen von Affirmation und Negation einsetzen, und (nicht)erzählerisch, (nicht) malerisch oder (nicht)metaphorisch sind.



22



23

**AUS DER SAMMLUNG: ANNE MARIE JEHLE**

16. Juni – 27. August 2017

Seitenlichtsaal

Anlässlich des 80. Geburtstages der liechtensteinisch-vorarlbergischen Künstlerin (\*1937 in Feldkirch, †2000 in Vaduz) am 15. Dezember zeigt das Kunstmuseum den Grossteil der sich in seiner Sammlung befindlichen Werke von Anne Marie Jehle. Deren künstlerisches Werk entwickelte sich von den späten 1960er- bis in die 1980er-Jahre hinein in einer Zeit, in der Künstlerinnen noch selten, kaum beachtet und akzeptiert waren.

Jehle hat sich gerne der Möglichkeiten des Komisch-Satirischen bedient, so in den Wandensembles *perfect* und *erfolgreich* in Form rot gehäkelter Schriftzüge. *Ich bin daheim* zeigt dagegen ein verschriftlichtes Selbstbildnis im Schwarz der Leinwand in damals bereits veralteter Kurrentschrift. Diese drei Wandarbeiten erzählen von einer sarkastischen wie melancholischen Auseinandersetzung nicht nur mit Aspekten des Alltags und des Privaten, sondern zeigen, im Unterton, ebenso die Ambivalenz einer Existenz als Künstlerin.

**AUS DER SAMMLUNG: FERDINAND NIGG. FÜR DEN REGENTROPFEN DER FALL INS MEER**

10. Oktober 2017 – 18. Februar 2018

Seitenlichtsaal

In einem handschriftlich verfassten Büchlein notierte Ferdinand Nigg (1865–1949) die Frage «Was ist Seeligkeit?» und beantwortete diese mit: «Für den Regentropfen der Fall ins Meer».

*Ich möchte wissen* war der Titel des Büchleins, in welches Nigg in Versalien eine Vielzahl von Fragen und Antworten in haikuhaft anmutender Form niederschrieb. «Was ist Wahrheit?», «Was ist Glück?» oder «Was ist Kunst?».

Kreuzstich für Kreuzstich fügt sich im gestickten Werk Niggs zueinander und bildet eine kontinuierliche und zugleich dynamische Grundstruktur seiner Kompositionen. Dabei vereinigen sich die Stiche zu ornamentalen Rapporten, zu Figuren, sie bilden eine Flächigkeit und in gleicher Weise Räumlichkeit aus und changieren zwischen Abstraktion und Figuration. Die sich bedingenden Gegensatzpaare seiner Stickereien unterstreichen einen innewohnenden Bewegungsmoment – einen ewigen Kreislauf – wie der Regentropfen im Meer.

Nigg war Maler, Grafiker, Textildesigner, Buchgestalter und Typograf. Parallel zu seiner Lehrtätigkeit in Magdeburg und später Köln schuf er grossteils im Verborgenen ein umfangreiches, meist nicht datiertes, zeichnerisches und gesticktes Werk. Nach seiner Pensionierung 1931 kehrte er nach Liechtenstein zurück, wo sein Spätwerk entstand.



24



25



## SUSANNE BOSCH. REST-MÜNZ-AKTION

### Sammeln wir unser Ideen-Kapital

März – Juni 2017

Liechtensteiner Gemeinden, Seitenlichtsaal

Die *Rest-Münz-Aktion – Sammeln wir unser Ideen-Kapital* war ein Projekt der Künstlerin Susanne Bosch, das im Rahmen der Ausstellung *Who Pays?* realisiert wurde. Zwischen Anfang März und Ende Mai 2017 tourten zwei mobile Sammelstellen von Gemeinde zu Gemeinde durch ganz Liechtenstein. In diese konnte man nicht nur Restmünz einwerfen, sondern insbesondere auch Ideen und Wünsche für die Zukunft und das Gemeinwohl in Liechtenstein in ihnen hinterlassen. Die zugrundeliegende Idee war, dass das gesammelte Restmünz zur Umsetzung noch nicht realisierter Ideen und Wünsche eingesetzt bzw. ungenutztes geistiges Kapital durch ebenso ungenutztes ökonomisches Kapital nutzbar gemacht werden kann. Neben den Sammelstellen reiste auch die Künstlerin selbst als ‚Ohr am Menschen‘ mit unzähligen Gesprächen und Begegnungsformaten durch das Land.

Die entweder in schriftlicher Form in die Sammelstellen eingeworfenen oder über die eingebaute Aufnahmefunktion gesammelten Wünsche wurden zur Anonymisierung nach dem Eingang transkribiert sowie von Sprecherinnen und Sprechern nachvertont. Anschliessend wurden sie laufend auf dem Blog zur Ausstellung *Who Pays?* öffentlich dargestellt. Zusätzlich zur Abbildung der eingegangenen Wünsche, Ideen und Visionen berichtete die Künstlerin auf [whopays.li](http://whopays.li) über ihre Reise und die Gespräche im ganzen Land.

Insgesamt 341 Wünsche gingen im Laufe des Projekts ein. Sie wurden zunächst nach Kriterien, die am 4. Mai 2017 von einem lokalen «Rat der Generationen» erarbeitet wurden, gefiltert, danach sichtete eine Auswahlkommission am 27. Mai 2017 die verbleibenden Wünsche. Schliesslich wurde die konkrete Umsetzung der folgenden fünf Wünsche beschlossen. Für jeden zu realisierenden Wunsch übernahm eine der teilnehmenden Personen die Hauptzuständigkeit.

→ WUNSCH 1: Eine öffentliche Tafel für Essen in Gemeinschaft und in Begegnung miteinander.

→ WUNSCH 4: Der Schutz der Landschaft und der Landwirtschaft soll Verfassungsrang haben.

→ WUNSCH 211: «Ich wünsche mir, dass alle eingegangenen Wünsche auch unseren Politikern unterbreitet werden.»

→ WUNSCH 217: «Ich würde den liechtensteinischen Restmünzberg als Kunstwerk verkaufen und den Erlös zur Realisierung eines Wunsches nehmen. Das bedeutet Wertsteigerung auf mehreren Ebenen.»

→ WUNSCH 152: Einen Ort zu schaffen, an dem Leute anderen ihre Talente vermitteln.

Zum Welternährungstag am 16. Oktober wurde mit Wunsch 1 der erste der ausgewählten Wünsche realisiert. Auf dem Rathausplatz in Vaduz machte der Verein Tellerrand zusammen mit Partnerorganisationen mit der Kochaktion «Teller statt Tonne» auf das Thema der Lebensmittelverschwendung aufmerksam. Am Abend folgte im Kunstmuseum eine Vorführung des Films *Die Zukunft ist besser als ihr Ruf* sowie eine kostenlose Führung von Christiane Meyer-Stoll durch die Ausstellung *Kimsooja. Weaving the World* mit Bezug zum Thema Food Waste und Suffizienz.

Im Rahmen der Vorsteherkonferenz am 30. November übergab Susanne Bosch jedem Vorsteher eine Wünsche-Box mit den während der Aktion gesammelten Wünschen in gedruckter Fassung. Am 1. Dezember erhielt der Landtagssekretär Wünsche-Boxen sowie einen Vorschlag für einen Gesetzestext, welcher den Schutz und Erhalt der Natur garantieren soll, zu Händen des Landtags. Damit wurden die Wünsche 4 und 211 erfüllt. An die Gemeinden erging die Einladung, sich in Planken über ein Projekt kundig zu machen, das es ermöglicht, dass Menschen anderen ihre Talente vermitteln, wie in Wunsch 152 angeregt. Für die Realisierung eines Kunstwerks gemäss Wunsch 217 wurden die Münzen in anderen Währungen als Franken und Euro zur Verfügung gestellt.

Nach dem Ende der Ausstellung *Who Pays?* widmete das Kunstmuseum Liechtenstein seinen Seitenlichtsaal vom 27. Mai bis zum 11. Juni einer Rückschau der *Rest-Münz-Aktion* als vielgestaltigen sozialen Prozess. Das Projekt wurde vom Aspekt des Sammelns bis zur Kriterienfindung und Wunschauswahl abgebildet. Zu sehen waren nicht nur Objekte aus der Aktion wie eine der zwei Sammelstellen, sondern auch eine Dokumentation des gesamten Prozesses in Form zahlreicher Fotos, Audio-, Zeitungs- und Videoausschnitte.

Susanne Boschs Projekt im Rahmen der Ausstellung *Who Pays?* war Teil einer Reihe von Arbeiten, die deutschlandweit u.a. in Berlin, Nürnberg und München (alle 1998–2002) sowie in Neapel (2008), Madrid (2010) und Mailand (2013) realisiert wurden.



26

**ART MUSEUM PRACTICE IN TIMES OF MICRO-NARRATIVES**

26. November 2017

Palazzo Trevisan degli Ulivi, Venedig

Nach den ersten erfolgreichen Auftritten Liechtensteins an der Architekturbiennale 2014 und an der Kunstbiennale 2015 hat die Regierung beschlossen, dass Liechtenstein an den Biennalen bis ins Jahr 2022 teilnehmen wird, also an jeweils drei Kunst- und Architekturbiennalen. Damit soll die Wahrnehmung Liechtensteins als dynamisches Land, als aktives Mitglied der internationalen Staatengemeinschaft und vor allem als Brennpunkt für Kunst und Kultur im Herzen Europas gestärkt werden. Dementsprechend war Liechtenstein 2017 an der 57. Biennale di Venezia mit einem Auftritt präsent. Die Projektleitung hatte das Kunstmuseum Liechtenstein inne. Wie bereits in den vergangenen Jahren stellte die Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia ihre Räumlichkeiten im Palazzo Trevisan degli Ulivi zur Verfügung.

Der zweite Auftritt Liechtensteins an der Kunstbiennale begann mit dem «Liechtenstein Brunch» am 13. Mai. In ungezwungenem Rahmen wurden die Themen des Symposiums zur Rolle von Kunstmuseen in Zeiten des Wandels, der Unsicherheit und des wachsenden Populismus vorgestellt, das dann am Schlußtag der Biennale veranstaltet wurde. Der «Liechtenstein Brunch» bot Gelegenheit, die Veranstalter, die Kuratoren und einige der Referenten des Symposiums kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen sowie mehr über Liechtenstein zu erfahren. Geschätzt wurde von den über 160 Besuchern die gemütliche Atmosphäre und das Interesse für das Land sowie für das Symposium war gross.

«Die Praxis von Kunstmuseen in Zeiten der Mikronarrative. Das neue Verhältnis von Kunstmuseen zu ihren fachlichen und gesellschaftspolitischen Kontexten» lautete der Titel des ganztägigen Symposiums am 26. November. Seine Zielsetzung war, zum Verständnis der realen Verhältnisse, der Lösungen und Grenzen heutiger Museumspraxis beizutragen und gemeinsame, übertragbare professionelle Standards zu untersuchen. Das Symposium wurde von Enrico Lunghi aus Luxemburg in Zusammenarbeit mit Zoran Erić aus Serbien und Friedemann Malsch kuratiert.

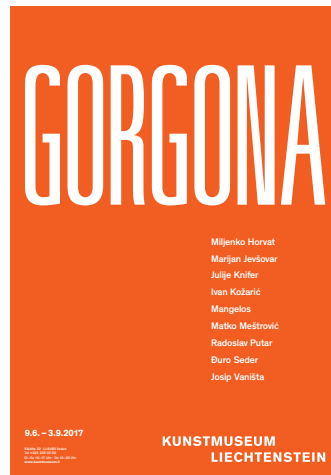
Instabile politische Verhältnisse, soziale Ungerechtigkeit und mangelnde Bildung: Dies sind nur einige der Faktoren, welche die Rolle von Museen in den vergangenen Jahren verändert haben. Anhand von verschiedenen Fallbeispielen zeigten die als Redner geladenen Museumsdirektoren aus England, Frankreich, Serbien, Luxemburg, Norwegen und Polen auf, wo die Verantwortungen in den einzelnen Ländern liegen und welche Herausforderungen zu meistern sind. Über eines waren sich die Anwesenden einig: Die Herausforderungen, mit denen die einzelnen Museen konfrontiert werden, sind so vielseitig wie die Institutionen selbst. Es sei aber wichtig, dass die Kunstmuseen den Herzschlag und die Anliegen ihrer Bevölkerung wahrnehmen und entsprechend reagieren. In der anschließenden Diskussion wurde offensichtlich, wie essentiell der persönliche gegenseitige Austausch und Diskurs ist. Die zahlreichen positiven Reaktionen der Referenten und Gäste zeigten, dass der Mehrwert, der aus dem Symposium hervorgegangen ist, für die europäische Museumslandschaft von grosser Bedeutung ist.

Mit diesem bescheidenen und effizienten Auftritt an der Kunstbiennale Venedig konnte sich Liechtenstein authentisch präsentieren und dank der bereits zur Tradition gewordenen Kooperation mit der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia grössenverträglich und inhaltlich sinnvoll einbringen. Die Teilnahme Liechtensteins an der Biennale wurde unterstützt vom Ministerium für Äusseres, Bildung und Kultur, der Kulturstiftung Liechtenstein sowie von der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

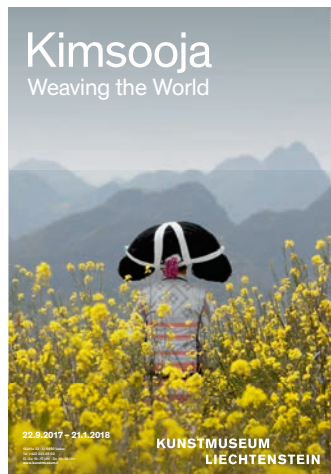
Das Audiofile zum Symposium «Die Praxis von Kunstmuseen in Zeiten der Mikronarrative» ist auf [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li) abrufbar. Ein ausführlicher Reader befindet sich in Arbeit.



27



28



29



30

- 27 Plakat zur Ausstellung *Who Pays?*
- 28 Plakat zur Ausstellung *GORGONA*
- 29 Plakat zur Ausstellung *Kimsooja. Weaving the World*
- 30 Plakat zur Ausstellung *Sammlung Kienzle*

### Im Vordergrund steht die Kunst

Das Kunstmuseum Liechtenstein bemüht sich, seine Kommunikationsmassnahmen sehr breit zu streuen, um möglichst viel Aufmerksamkeit für die Arbeit des Museums zu generieren. Die gezielten Kampagnen richten sich an alle Bevölkerungsschichten und jede Altersgruppe, ob bereits interessiert oder museumsfern. Die Auswahl der Texte und Bilder wird mit grösster Sorgfalt betrieben, die Gestaltung bis ins kleinste Detail abgestimmt. Mit derselben Sorgfalt werden schliesslich auch Hauptsujets für Ausstellungen, Postkarten und Inserate gewählt, um vor allem Aufmerksamkeit für die jeweilige Sache zu erzielen und Besucher anzusprechen, insbesondere aber auch, um dem Inhalt gerecht zu werden. Im Vordergrund stehen die Künstler und die Kunst, dieser respektvolle Umgang ist auch der Kommunikationsabteilung ein zentrales Anliegen.

### Drucksorten, Inserat- und Plakatkampagnen

Die hochwertigen Drucksorten – Trimesterprogramm, Flyer, Einladungen, Karten etc. – des Kunstmuseum Liechtenstein sind ein zentraler Bestandteil der Corporate Identity sowie der Werbemassnahmen des Museums. Mit ihnen erreicht das Museum tausende Menschen im In- und Ausland.

Das Jahresprogramm – in Form einer Faltkarte in jeweils deutscher und englischer Sprache – wurde weitergeführt. Die Karte wird zu Beginn des Jahres an sämtliche Kontakte des Kunstmuseums verschickt, darunter alle Pressekontakte, für die eine langfristige Planung essentiell ist. Gerade Kunstmagazine planen weit im Voraus. Der Vorteil des Jahresprogramms ergibt sich schliesslich auch aus seiner langen Gültigkeit: Es wird von Interessierten nicht nur aufbewahrt, sondern kann seitens des Museums und der Hilti Art Foundation auch für einen längeren Zeitraum verwendet werden. Dank der langfristigen Ausstellungsplanung kann das Museumsprogramm in jährlich erscheinenden Kalendern und Nachschlagewerken platziert und mittels Inserate in renommierten Fachmagazinen kommuniziert werden.

Auch in diesem Jahr wurden zu den Ausstellungen jeweils Folder, Einladungskarte und Plakat produziert. Die gewählten Motive – gerade jene der Ausstellungen *Who Pays?* und *Kimsooja. Weaving the World* – erfreuten sich bei Besuchern besonderer Beliebtheit, sodass das Kunstmuseum zahlreiche Anfragen nach Plakaten erhielt. Die Plakatständer im Städtle von Vaduz tragen zur Sichtbarkeit des Museums bei. Das Museum würde die Beibehaltung der Plakatstellen vor der VP Bank und am nördlichen Eingang der Fussgängerzone sehr begrüssen.

Zentrales Anliegen des Museums ist seine ausserordentliche und bedeutsame Sammlung. Aus diesem Grund werden für Vermittlungs-, Post- und Weihnachtskarten ausschliesslich Motive aus der Sammlung und nicht etwa grafische Lösungen gewählt, die auf jede andere Institution ebenso passen würden. Die Motive werden bedachtsam ausgesucht, um die Zielgruppen bewusst anzusprechen. So sind etwa die Kinder- und Familienkarten spielerisch und fröhlich, mit einem Guckloch für die Fantasie. Erstmals wurde eine Seniorenkarte gestaltet – für das erfolgreiche Programm «Senioren gemeinsam aktiv» –, hier wurde ein Werk der klassischen Moderne aus der Sammlung der Hilti Art Foundation gewählt (Paul Gauguin, *Entre les lys*, 1889). Der Versand dieser Karten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kunstvermittlung.

### Pressearbeit allgemein

Vor Eröffnung jeder grösseren Ausstellung wird eine Pressekonferenz organisiert, zu der regionale und internationale Medienvertreter eingeladen werden. Bei Ausstellungen im Seiten- und Kunstlichtsaal erhalten die Medienvertreter jeweils eine persönliche Einladung zur Vernissage, an welcher ihnen eine Pressemappe ausgehändigt wird. Medienvertreter, die einen individuellen Ausstellungsbesuch bevorzugen, werden mit grossem Vergnügen durch die Museumsräume geführt. So konnten 2017 (Kultur-)Journalisten aus verschiedensten Ländern ebenso wie chinesische Fernsichtteams oder Reise- und Kulturblogger aus Europa und Übersee für das Museum und die Kunst begeistert werden. Liechtenstein Marketing vermittelte viele dieser Besuche, das Kunstmuseum Liechtenstein ist auch regelmässig Hauptprogramm- und Medienreisepunkt der von Liechtenstein Marketing organisierten Medienreisen.

Die Pressemappen zu den aktuellen Ausstellungen sind stets an der Museumskasse verfügbar oder online im Pressebereich der Museumswebsite. Neben den Ausstellungen wird jede Veranstaltung des öffentlichen Vermittlungs- und Begleitprogramms mittels Pressemitteilung und Newsletter beworben. Mit dem Ziel, weitere Aspekte der Museumsarbeit in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, werden Hintergrundberichte etwa im *KuL*, der monatlichen Kulturbeilage des Vaduzer Medienhauses, angeregt. Die Medienresonanz wird gesammelt, archiviert und Interessierten zur Verfügung gestellt. Nicht nur die Liechtensteiner Zeitungen, sondern auch die Tageszeitungen Vorarlbergs und das *St.Galler Tagblatt* berichten regelmässig über das Kunstmuseum und seine Ausstellungen. Radio L und ORF kamen ebenfalls 2017 mehrmals für Aufnahmen ins Haus.

#### Hilti Art Foundation

Die Verlängerung der Ausstellung *Kirchner, Léger, Scully & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation* wurde mittels einer – eng mit der Hilti Art Foundation erarbeiteten – gezielten Plakatkampagne kommuniziert.

Die Zusammengehörigkeit der beiden Häuser wird in Inseratkampagnen stets betont, sei es durch kombinierte Ausstellungsanzeigen (wie etwa im *KuL*) oder durch redaktionelle Anzeigen in Magazinen (etwa *Bodenseemagazin*). Ein Fokus wird hier in der touristischen Werbung gesetzt, indem z. B. mit Liechtenstein Marketing abgestimmte PR-Anzeigen geschaltet werden. Dabei wird – je nach Grösse des Inserats – immer ein Aussenbild verwendet, das beide Häuser zeigt. Sollte Raum für mehrere Bilder vorhanden sein, wird stets ein Bild aus den aktuellen Ausstellungen beider Häuser verwendet. Dadurch wird auch ersichtlich, wie schön sich die Sammlungen ergänzen.

#### Kooperationen

Die bemerkenswerte Dichte grosser Kunsthäuser in der Region zeugt von dessen kultureller Vielfalt: Das Netzwerk *Kulturachse* des Kunstmuseum Liechtenstein, des Kunstmuseum St. Gallen, des Kunsthaus Bregenz und des Bündner Kunstmuseum Chur macht diese Nähe sichtbar. Der gemeinsame Auftritt der Kunsthäuser auf der Art Bodensee Messe ermöglicht einen grossen Stand und somit erhöhte Aufmerksamkeit. Die regionale Messe Art Bodensee ist ein guter Ort, um im direkten Gespräch Menschen für das Museum zu interessieren. Auch wurde in diesem Jahr wieder eine gemeinsame Drucksorte produziert, welche die Sommerausstellungen aller Häuser bewirbt. Auf der Art Bodensee wurde sie neben den im Vorjahr hergestellten Stofftaschen mit dem *Kulturachse*-Logo verteilt.

Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden weitergeführt. Zudem fand ein regelmässiger Austausch mit Vertretern von Liechtensteiner Kulturinstitutionen auf Landes- und Gemeindeebene statt. Ein aus diesem Austausch entstandenes Gemeinschaftsprojekt konnte vor Beginn der Adventszeit präsentiert werden: das Entdeckungsspiel «suacha – luaga – finda». In Vorarlberg wurden ausserdem die Kooperationen mit der Potentiale und mit dem Poolbar Festival Feldkirch fortgesetzt.

#### Aussergewöhnlich auf allen Ebenen: Who Pays?

Im Rückblick auf das Ausstellungsjahr 2017 sticht ein umfangreiches, partizipatives und prozessorientiertes Ausstellungsprojekt heraus, das für die Abteilung Kommunikation Herausforderung und Chance zugleich bedeutete. Zwei Pressekonferenzen wurden ausgerichtet, um das Projekt *Who Pays?* vorzustellen. Im Januar traten 17 Vertreter von lokalen und regionalen Institutionen und Initiativen gemeinsam auf, um der Öffentlichkeit die Kooperationen und Veranstaltungen im Umfeld der Ausstellung zu präsentieren. Den Termin nutzten sie aber auch zum gegenseitigen Kennenlernen oder informellen Austausch. Im Vorfeld dazu war ein Programmflyer mit dem vollständigen Veranstaltungskalender und Informationen zu den einzelnen Kooperationspartnern zusammengestellt worden, der die üblichen Drucksorten zur Ausstellung ergänzte. Im Februar lud das Kunstmuseum gemeinsam mit VertreterInnen der Zeppelin Universität und der Zukunftswerkstatt zur Vorbesichtigung der Ausstellung.

Die Zukunftswerkstatt machte den Seitenlichtsaal für die Dauer der Ausstellung zu einem flexibel gestaltbaren Aktionsraum und regte innerhalb ihres eigenen, gut ausgebauten Netzwerks zum Mitmachen an. Auch das Kunstmuseum nutzte alle möglichen Kommunikationskanäle, um die gesamte regionale Bevölkerung zur Teilhabe einzuladen. Eine unverzichtbare Plattform, welche die Ereignisse rund um *Who Pays?* begleitete und dokumentierte, war der Blog *whopays.li*. Nico Stockmann betreute diesen im Rahmen seines Praktikums mit grossem Einsatz.

Mit der *Rest-Münz-Aktion* der Künstlerin Susanne Bosch verliess das Projekt *Who Pays?* die Museumsräume und zog in die Gemeinden des Landes. Die Liechtensteiner Medien verfolgten die Aktion mit grossem Interesse: Von Oktober 2016 bis Dezember 2017 wurde Bericht erstattet. Das *Liechtensteiner Volksblatt* publizierte laufend die eingegangenen Wünsche und Stationen der Sammelstellen, Radio L informierte über die Stationen und war mehrmals vor Ort. Im *Liechtensteiner Vaterland* und im *KuL* wurden mehrere Hintergrundberichte sowie Interviews mit Susanne Bosch veröffentlicht. Über die Facebook-Seite und den Newsletter des Kunstmuseums wurden Mitteilungen über den Stand der Aktion verbreitet, auf dem Blog wie auch filmisch wurde sie dokumentiert.

#### **Neue Website & Social Media**

Das Kunstmuseum Liechtenstein konnte Ende 2017 seine neue Website aufschalten. Der Webauftritt des Museums wurde grundlegend überarbeitet. Dies bedurfte einer gründlichen und zeitintensiven Vorarbeit, die jeden Bereich der Museumsarbeit betraf. So wurden etwa die Veranstaltungsformate des Museums überdacht, teilweise neu benannt und reduziert. Dies sorgt für Überblick und gewährt schliesslich auf der Website eine einfache Handhabung und Navigation. Das Konzept der neuen Website folgte Entwicklungen allgemeiner Usergewohnheiten, was beispielsweise in der Bildsprache erkenntlich wird. So präsentiert sich das Kunstmuseum im Internet nunmehr zeitgemäss.

Hier ist auch ein konstantes Sichtbarwerden in Sozialen Medien entscheidend. Das Kunstmuseum betreut aktiv seine Facebook-Seite, die inzwischen 5536 Abonnenten verzeichnet. Erstmals wurde eine Facebook-Werbung geschaltet, die mit wenig finanziellem Aufwand viele Personen erreicht. Der Auftritt des Kunstmuseums in den sozialen Netzwerken wird weiter ausgebaut, um unterschiedliche Altersgruppen zu erreichen.

#### **Film- und Audio-PR**

Die Ausstellungen wurden 2017 auch filmisch dokumentiert. Aus dem Filmmaterial wurden Trailer unterschiedlicher Länge erstellt, welche auf der Website sowie auf dem museumseigenen Vimeo-Account und auf Facebook eingebettet werden können. Je nach Medium sind längere oder kürzere Filme von Vorteil. Da die Künstlerin Kimsooja während des Aufbaus ihrer Ausstellung im Kunstmuseum zugegen war, konnte mit ihr ein ausführlicher Interviewfilm produziert werden, der interessante Einblicke in ihr Werk und ihre Person gewährt. Diese Filme verlieren selbst nach der Ausstellung nicht an Aktualität und erfreuen sich grosser, weltweiter Beliebtheit.

Auch die Kino- und Radiowerbung wurde fortgeführt. Gerade für das Ferienprogramm der Kunstvermittlung erweist sich die Radiowerbung als zielführend.

**Who Pays?****10. Februar – 21. Mai 2017**

Liechtensteiner Volksblatt (FL),  
19. Januar 2017  
Geld: Kunstmuseum & Partner reden 2017  
über ein Tabuthema  
Johannes Mattivi

(...) Die Ausstellung «Who Pays?» im Kunstmuseum Liechtenstein (...) ist eine Grossveranstaltung – Tabu-Grenzen-überschreitend, Landesgrenzen-überschreitend und Institutionen-übergreifend.

Vorarlberger Nachrichten (A),  
19. Januar 2017  
Ein Teufelswerk lässt Grenzen überwinden  
Christa Dietrich

(...) eine Ausstellung, die (...) nicht nur umfangreich, sondern auch derart grenzüberschreitend ausfällt, dass sich gestern in Vaduz mehr als ein Dutzend Vertreter verschiedener kulturell orientierter Unternehmen in drei Ländern einfanden, um zu betonen, was für Menschen ein wirklich zu förderndes Vermögen ist, nämlich Kreativität, Offenheit, Spiritualität, Inspiration und Kooperation.

Vorarlberger Nachrichten (A),  
11. Februar 2017  
Von Kunst, die Geld bewegt  
Christa Dietrich

15 Franken kostet das reguläre Ticket für das Kunstmuseum, die Ermäßigungsgründe sind aufgelistet, unter sechzehnjährige zahlen gar nichts. Für liechtensteinische Verhältnisse ist die Summe durchaus moderat. Grundsätzlich wäre sie kaum erwähnenswert, doch schon am Plakat vor dem Eingang prangt der Schriftzug «Who pays?».

(...) Wer also zahlt?, diese Frage hat sich das Kunstmuseum (...) für ein paar Monate zum Motto erhoben. Umgeben von Geschäften mit Prestigewaren, Treuhandfirmen und Geldinstituten scheint die Institution im Fürstentum überhaupt die geeignetste zu sein, um das Thema zu behandeln.

NZZ am Sonntag (CH),  
19. Februar 2017  
Angst vor Armut, Lust auf Fragen  
Gerhard Mack

Wie beeinflussen Geld und Macht unsere globalisierte Gegenwart? Eine Ausstellung in Vaduz könnte aktueller kaum sein.

(...) Sich vorzustellen, wie eine Gesellschaft sich organisieren müsste, wenn die biblisch-mittelalterliche Armut kein Makel, sondern Freiheit vom Zwang zur beschleunigten Profitmaximierung wäre, könnte anregend sein, wenn die Globalisierung vielen Angst macht, in diese Armut abzurutschen. Die Ausstellung «Who pays?» bietet Fragen dazu.

Kunstbulletin (CH),  
Mai 2017  
Fokus: RELAX (chiarenza & hauser & co) – Von der Kunst des Kritik-Übens  
Verena Nora Doerfler

Im Kunstmuseum Liechtenstein wurde im Februar die Ausstellung «Who pays?» eröffnet. Dem Künstler/innen-Kollektiv RELAX verdankt sie nicht nur ihre leuchtende Neonüberschrift, sondern auch ihre Glaubwürdigkeit. chiarenza & hauser & co zeigen neuerlich, wie sich kritische Kunst auch im White Cube des Museums ihre differenzierte und lebendige Störkraft bewahren kann.

(...) Erst beim Verlassen des Käfigs (...) realisiert man, was RELAX da eben wieder mit einem veranstaltet hat. Wie chiarenza & hauser & co einen – trotz ihrer physischen Nicht-Anwesenheit – in ein sehr reales «Gespräch» über unser ökonomisches Denken und Handeln, über das Kunstsystem, über Fragen des Feminismus, oder auch über persönliche Selbstsorge in Zeiten unbedingter Selbstoptimierung verwickelt hat.

Liechtensteiner Vaterland (FL),  
16. Mai 2017  
Ein Kiosk wie ein öffentlicher Stammtisch  
Mirjam Kaiser

(...) Es gibt keine fixen Preise, jeder kann selbst entscheiden, wie viel er für seinen Einkauf ausgeben möchte. Dabei kann mit Fair- sowie Bitcoins, mit einem Tauschgegenstand oder Geld bezahlt werden. (...) Daraus sind zahlreiche Gespräche über Geldsysteme und Zahlungsmittel entstanden sowie über deren Funktionsweise. (...) Der Wanderkiosk hat sich in den letzten Monaten zu einem wirklichen Treffpunkt entwickelt.

**Susanne Bosch**  
**Rest-Münz-Aktion – Sammeln wir unser Ideen-Kapital**  
**März – Juni 2017**

Liechtensteiner Volksblatt (FL),  
15. März 2017  
Das Gewicht unserer Wünsche, oder:  
Was uns das Münz zu sagen hat  
Georg Tscholl

(...) Das Angebot ist nicht verpflichtend: Aber im Tausch gegen die Restmünzen bietet die Aktion an, einen Wunsch zu deponieren – der, schliesslich haben Sie gerade Ihr «ganzes Geld» hergegeben, möglichst unabhängig davon formuliert sein soll. Lösen Sie die Bremsen Geld und Wirklichkeit! Trauen Sie sich, spinnen Sie!

Liechtensteiner Vaterland (FL),  
30. Mai 2017  
494 Franken, 218 Euro und 6 Kilo Restmünz  
Mirjam Kaiser

Die Rest-Münz-Aktion in Liechtenstein ist Geschichte, das gesammelte Geld ausgezählt und die umzusetzenden Wünsche sind bestimmt. (...) Bei der Schlussveranstaltung am Samstag wurden die fünf Wünsche in einem mehrstündigen Prozess ausgewählt.

**GORGONA****9. Juni – 3. September 2017**

Artforum (USA),  
Mai 2017  
Preview: THE GORGONA GROUP – KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN  
Paul Galvez

Outside of small gallery shows, there have been few opportunities in recent years to see the extraordinary work of this Zagreb, Croatia-based postwar collective. (...) This summer in Liechtenstein, we will see more fully how the group's identity—part Malevich, part Manzoni—developed as a result of its members having worked in anti-Soviet, semi-capitalist, and (temporarily) antinationalist Yugoslavia.

kunst:art (D),  
Mai 2017  
Kroatische Avantgarde – Die Gruppe Gorgona im Kunstmuseum Liechtenstein  
Dieter Begemann

Zur Kunst aus dem sozialistischen Lager spuken einem schnell die bekannten Klischeebilder durch den Kopf: verdiente Traktoristen und Plansoll-Übererfüller ... Darüber vergisst man nur allzu leicht, dass es auch andere Bewegungen jenseits des plakativen sozialistischen Realismus gab. (...) Dazu gehörte die Gruppe Gorgona, die das Kunstmuseum Liechtenstein in seiner aktuellen Schau vorstellt.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),  
8. Juni 2017  
Gemeinschaft von Einzelgängern zur Befreiung der Kunst: Gorgona  
Johannes Mattivi

(...) Dabei wirkt manches auch aus heutiger Sicht (wieder) radikal aufbrüchig in den im Kunstmuseum ausgestellten Werken der Gorgona-Gruppe.

Vorarlberger Nachrichten (A),  
9. Juni 2017  
Drei Männer im Schnee  
Ariane Grabher

(...) Aufgebaut auf den vor einigen Jahren für die Sammlung angekauften Werken, kuratiert von Friedemann Malsch, widmet das Kunstmuseum Liechtenstein der «vergessenen» Gruppe die erste umfassende Museumsausstellung im deutschsprachigen Raum seit vierzig Jahren. (...) Erweitert wird diese Ausstellung, die am Ende den Beweis liefert, dass Kunstgeschichte auch dort geschrieben wird, wo der westliche Blick nicht hinreicht, durch zwei Präsentationen von Werken der Sammlung, die das Umfeld von Gorgona beschreiben.

Artforum (USA),  
Oktober 2017  
Review: Gorgona KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN  
Kate Sutton

(...) Recently there have been multiple efforts to shore up the group as an art-historical brand.

(...) This survey at the Kunstmuseum Liechtenstein skipped the attempt to forge a streamlined aesthetic or unified narrative. Instead, the show strung together progressions of each artist's output from the periods before, during, and after affiliation with Gorgona, leaving the dramatic divergences in style intact.



**Da war doch was!  
8. September – 8. Oktober 2017**

KUL (FL),  
25. August 2017  
Demenz im Kunstmuseum  
Bettina Stahl-Frick

(...) Die Ausstellung beleuchtet das Thema Demenz auf einfühlsame, unterhaltsame und gleichzeitig informative Art. Und sie tut vor allem eines: Sie regt zum Nachdenken an. Nachdenken über Erinnerungen, die man um alles in der Welt behalten möchte.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),  
9. September 2017  
Vor dem Vergessen steht das Erinnern  
Johannes Mattivi

Die neue Ausstellung «Da war doch was!» im Seitenlichtsaal des Kunstmuseums nähert sich behutsam dem Thema Demenz an und schafft gleichzeitig eine neue Erinnerungskultur.

Liechtensteiner Vaterland (FL),  
9. September 2017  
Die vergessene Erinnerung  
Arno Oehri

(...) «Da war doch was!» ist frei zugänglich, ist einfach zu erschliessen und eine wunderbare Ausstellung, die uns ausnahmslos alle etwas angeht!

**Kimsooja  
Weaving the World  
22. September 2017 – 21. Januar 2018**

Liechtensteiner Vaterland (FL),  
21. September 2017  
Wie eine Künstlerin die Welt verwebt  
Mirjam Kaiser

Mit der Einzelausstellung «Weaving the World» der Koreanerin Kimsooja bringt das Kunstmuseum Liechtenstein eine international gefragte Künstlerin nach Vaduz.

Voralberger Nachrichten (A),  
30. September 2017  
Mit der Nadelfrau die ganze Welt verweben  
Ariane Grabher

Eine Schau, die tiefgründige gesellschaftliche und politische Fragestellungen anreißt, ungemein ästhetisch, vielseitig und kontemplativ, sanft und stark ist, hat die aus Korea stammende Künstlerin Kimsooja im Kunstmuseum Liechtenstein in Vaduz eingerichtet.

St. Galler Tagblatt (CH),  
12. Oktober 2017  
Die Nadelfrau  
Kristin Schmidt

(...) Die Projektion zeigt sie als Rückenfigur lebensgross, so dass wir mit ihr dastehen, die Menschen auch auf uns zuströmen in ihrer Vielfalt und in ihrer Selbstverständlichkeit. Bewusst wurde keine Bank im Ausstellungsraum aufgestellt, so dass sich das Stehen und Strömen nacherleben lässt. Kimsooja sind die Menschen wichtig. Ihre Arbeiten tragen auf den zweiten Blick eine dringliche Botschaft für ein gutes Miteinander in sich. Auf den ersten Blick sind sie schön, poetisch und vermeintlich harmlos.

Kunst und Auktionen (D),  
8. Dezember 2017  
Vom Verweben der Welt mit Stoff und Nadel  
Roswitha Mair

(...) Vielschichtig erweist sich auch die Schau selbst. Man kann sich lediglich auf einer ästhetischen Ebene begeistern lassen – wobei die symbolgeladenen Lotusblüten ein absolutes Highlight darstellen. Doch man sollte sich mehr Zeit nehmen, um all die «Nähte» Kimsoojas zu entdecken, die einen überaus lohnenden Blick auf die Zusammenhänge unserer Welt ermöglichen.

**Sammlung Kienzle  
27. Oktober 2017 – 11. Februar 2018**

Liechtensteiner Vaterland (FL),  
28. Oktober 2017  
Kienzle-Sammlung: Weiter Kunst-Bogen  
Reto Neurauter

(...) Prinz Stefan sprach von zwei Begriffen, die nicht nur in der Kunstwelt bekannt sind: Vom Kunstmuseum Liechtenstein, «das weltweit einen ausgezeichneten Ruf genießt, mich als Diplomat weitherum begleitet hat und worauf wir stolz sein können», und von der Sammlung Kienzle, die seit über 20 Jahren für Aufsehen sorgt. (...) Und Kunstsammler Jochen Kienzle? Der gibt sich mittendrin sehr bescheiden und hat grosse Freude, dass seine Bilder nun in Vaduz sichtbar werden.

Liechtensteiner Volksblatt (FL),  
28. Oktober 2017  
Jochen Kienzle präsentiert seine Kunstsammlung  
Miriam Dey

(...) Für Prinz Stefan von und zu Liechtenstein ist es kein Zufall, dass die Verbindung zwischen Jochen Kienzle und dem Kunstmuseum hohe Wellen geschlagen hat. Man sei sich hier im Land gar nicht bewusst, was der grossartige Ruf des Kunstmuseums auf internationaler Ebene für Liechtenstein bedeute.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (A),  
1. Dezember 2017  
Sammlung Kienzle: kostbare Beutestücke  
Wolfgang Ölz

(...) Hier müsste die (Kunst-)Geschichte eigentlich zu Ende sein, aber nein, die Kunst ging und geht weiter, und gerade die Malerei erweist sich als überaus überlebensfähig, vital und auch zukunftsweisend.

NZZ am Sonntag (CH),  
10. Dezember 2017  
Kurz und knapp: Sammlung Kienzle  
Gerhard Mack

Die Berliner Sammlung war in Vaduz bisher in Ausschnitten zu sehen. Nun stellt das Kunstmuseum die Eigenart der fulminanten Kollektion vor: Ausgehend von Franz Erhard Walther, schlägt sie einen Bogen zu Positionen konzeptueller Malerei der Gegenwart.

**Kirchner, Léger, Scully & mehr  
Werke aus der Hilti Art Foundation  
16. Dezember 2016 – 7. Oktober 2018**

Kunstzeitung (D),  
Januar 2017  
Ausstellungsübersicht: Vaduz  
Jörg Restorff

2015 wurde als Erweiterung des Kunstmuseum Liechtenstein ein eigener Ausstellungsbau eröffnet, den die Hilti Art Foundation bespielt. Die aktuelle Sonderausstellung dieser Stiftung des Werkzeugherstellers Hilti, «Kirchner, Léger, Scully & mehr», vereint auf drei Ebenen einen Querschnitt der hochkarätigen Kollektion.

Südkurier (D),  
3. Januar 2017  
Wo Kunst des 20. Jahrhunderts im Zentrum steht  
Inge El-Himoud-Sperlich

(...) In der jetzt eröffneten zweiten Schau (...) sind auf den drei Stockwerken des Gebäudes 38 Werke zu sehen, die feinsinnig von Uwe Wieczorek kuratiert und zueinander in Bezug gesetzt werden.



31



32



33

- 31 Sommer-Ferien-Atelier «Wundersame Geschichten vom Strand»  
 32 Senioren gemeinsam aktiv: Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum  
 33 Kunstvermittlungs-Team (von links nach rechts: Ingeborg Hilty, Wiebke Szymczak, Ruth Jochum-Gasser, Doris Defranceschi, Didi Fromherz, Sabina Studer, Christina Jacoby, nicht im Bild: Beate Frommelt)

**Breites Vermittlungsangebot**

Das Kunstmuseum Liechtenstein hält für seine Besucher eine breite Palette an Bildungs- und Vermittlungsangeboten bereit. Sie besitzen unterschiedlichen Charakter und reichen von einer halbstündigen Begegnung mit ausgewählten Kunstwerken in der Mittagspause bis hin zu ausführlichen und vertiefenden Workshops. Neben den Angeboten im öffentlichen Begleitprogramm, wie die öffentliche Führung Donnerstagabends, «Eine Stunde» und «Take Away», können private Führungen für Erwachsene sowie Führungen und Workshops für Kindergarten- und Schulklassen gebucht werden. Zudem werden massgeschneiderte Angebote für besondere Anlässe vom Kunstvermittlungsteam erarbeitet.

**Neu: «Senioren gemeinsam aktiv»**

Mit dem Ausstellungsprojekt *Da war doch was!* von Demenz Liechtenstein, das im September 2017 im Kunstmuseum präsentiert wurde, startete «Senioren gemeinsam aktiv». In diesem Programm vereinen sich verschiedene Angebote unterschiedlichster Liechtensteiner Institutionen für Menschen mit und ohne demenziellen Veränderungen. Es wird koordiniert von Demenz Liechtenstein und reicht von Bewegungsangeboten bis hin zu kreativen Workshops. Mit vier Nachmittagen unter dem Titel «Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum» war das Kunstmuseum an diesem landesweiten Programm beteiligt. Aufgrund der positiven Resonanz wird das Angebot mit weiteren acht Terminen im Jahr 2018 fortgeführt.

**Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit:**

**Junge Generation**

Ein wichtiger Schwerpunkt der Vermittlungsarbeit sind Angebote für Kinder und Jugendliche im ausserschulischen und schulischen Kontext. Dafür gibt es Vermittlungsformate für Kinder, Familien, Schulen und Lehrpersonen, die im Laufe der letzten Jahre kontinuierlich ausgebaut werden konnten und grosse Resonanz erfahren. Mit dem neuen Museums-Atelier, das mit der Erweiterung des Kunstmuseums durch die Hilti Art Foundation (Mai 2015) geschaffen wurde, entstand ein wichtiger Ort für gestalterisches und kreatives Arbeiten. Um das umfangreiche Programm zu konzipieren und zu realisieren, vergab das Kunstmuseum mit Beschluss des Stiftungsrats im Juli 2016 zwei Projektaufträge («Kinder und Familien» mit 30 Stellenprozent und «Schulen» mit 50 Stellenprozent). Beide Projektaufträge konnten bis Ende des Jahres 2017 verlängert werden.

Durch diese personelle Verstärkung können neben dem laufenden Programm auch besondere Aktivitäten und Aufgaben realisiert werden, wie z.B. die Aktionswoche für Schulen zum Tag der Kinderrechte (wegen der grossen Nachfrage um eine Woche verlängert), massgeschneiderte Angebote für Kindergarten- und Schulklassen, das Fest zum Tag der Kinderrechte 2017 (das Kunstmuseum als Mitglied der Kinderlobby Liechtenstein war Gastgeber für die diesjährige Abschlussveranstaltung), die dreiteilige Reihe «Kunst mit Kinderaugen entdecken» im «KuL – die Kulturzeitung» sowie Pflege und Ausbau der Kontakte zu Kindergärten, Schulen und Kooperationspartner im Kinder- und Freizeitbereich, die das Kunstmuseum im Land und in der Region verankern und vernetzen.

**Kunstvermittlungsteam**

Die grosse Nachfrage im Erwachsenenbereich für Führungen brachte die Erweiterung des Teams der freien Kunstvermittler um zwei Mitarbeiter mit sich. Damit besteht das Team der Kunstvermittlung neben der Leitungsstelle (Festanstellung mit 80 Prozent) aus weiteren sieben Mitarbeitern, die freiberuflich für das Haus arbeiten. Darunter auch die beiden Projektaufträge «Kinder und Familien» und «Schule». Durch die unterschiedlichen Hintergründe der Kunstvermittler versammeln sich im Kunstvermittlungsteam vielseitige Zugänge und Kompetenzen aus Pädagogik, Kunstpädagogik, Kunstgeschichte, Kunst, Kommunikation und Wirtschaft.

Für die Einarbeitung der Kunstvermittler in die aktuellen Ausstellungen und zur Erweiterung und Festigung von methodischen und kommunikativen Kompetenzen bietet das Kunstmuseum regelmässig Einführungen und Trainings an. Neben den sogenannten «Fragestunden» der Kuratoren zu den Ausstellungen und Sammlungspräsentationen fanden im Jahr 2017 Workshops zur «Dialogischen und besucherorientierten Kunstvermittlung» mit Antje Lielich-Wolf und «Theaterpädagogische Impulse für die Vermittlungsarbeit zur Ausstellung Kimsooja» mit Brigitte Walk statt.

**Kommunikation mit Schulen und die neue Webseite**

2017 wurden alle Schulkontakte in der Adressdatenbank aktualisiert und ergänzt sowie die Versand- und Newsletter-Aktivitäten für die Schulen und Lehrpersonen neu strukturiert. Ebenso wurden Texte für die Kunstvermittlungsseiten auf der neuen Homepage erstellt und eingearbeitet. In Zukunft übernimmt die Kunstvermittlung die Pflege und Aktualisierung der Kunstvermittlungsseiten auf der Webseite.



34



35



36

- 34 Ausstellung: Das Werk «Restpfennigaktion, 1998-2002/2017» von Susanne Bosch kennenlernen, Gespräch mit der Künstlerin
- 35/36 Im Atelier und Seitenlichtsaal (zusammen mit Susanne Bosch): Gedanken sammeln, eigene Wünsche formulieren, Schriftzüge gestalten, Wünsche veröffentlichen

**«Was wir wirklich wollen ...» Ein Workshop rund um Ideen, Wünsche, Visionen für eine gemeinsame Zukunft**

mit der Künstlerin Susanne Bosch

Die Ausstellung *Who pays?* im Kunstmuseum Liechtenstein gab den Impuls und den Rahmen für ein Vermittlungsformat für Jugendliche. Zusammen mit der Künstlerin Susanne Bosch entwickelte das Kunstvermittlungsteam einen dreistündigen Workshop. Susanne Bosch war nicht nur mit einer Arbeit in der Ausstellung präsent, sondern realisierte darüber hinaus in Liechtenstein ihr Projekt *Rest-Münz-Aktion – Sammeln wir unser Ideen-Kapital* ([www.whopays.li](http://www.whopays.li)).

Mit «Was wir wirklich wollen ... Ein Workshop rund um Ideen, Wünsche, Visionen für eine gemeinsame Zukunft» lud das Museum Schulklassen und Lernende ab 13 Jahren aus Betrieben zu einem dreistündigen Prozess ein.

Ausgehend von dem Kunstwerk *Restpfennigaktion – Weil jeder Pfennig Teil einer grossen Idee ist* von Susanne Bosch und im gemeinsamen Gespräch mit der Künstlerin eröffnete sich ein thematisches Feld über Kapital, Geld, Wohlstand, Konsum, Werte und Visionen von einer lebenswerten Zukunft ... Wichtige und aktuelle Themen, die Jugendliche betreffen und bei denen sie als ExpertInnen des Alltags und der Zukunft gefragt sind.

Gleichzeitig war Raum, Susanne Bosch persönlich kennenzulernen und mehr über ihre künstlerische Arbeitsweise zu erfahren.

Mit innovativen Methoden und im gemeinsamen Prozess entwickelten und diskutierten die Jugendlichen Ideen, Wünsche und Visionen für eine gemeinsame Zukunft. Es bestand die Möglichkeit, anschliessend diese Ideen sichtbar und performativ in den Aussenraum zu bringen.

Die Ausschreibung des Workshops stiess auf grosse Resonanz. Geplant waren sechs Workshops, die aufgrund der Nachfrage auf neun erweitert wurden. Darüber hinaus gab es jedoch noch weiteres Interesse von Schulklassen.

Insgesamt nahmen acht Schulklassen aus Liechtenstein und der Schweiz sowie eine Gruppe Lernender von thyssenkrupp Presta an den Workshops teil.

Dank der finanziellen Unterstützung der Gerda Techow Gemeinnützigen Stiftung und der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft konnte das Projekt realisiert werden.

**Rückmeldungen der Lehrpersonen / begleitenden Pädagogen:**

«Sie sind ganz anders als am Morgen. Zwischen 9 und 12 Uhr, nur in drei Stunden ... geschieht so viel. Alle sind dran, mit Lust!»

«Etwas wagen, über die Grenzen gehen ... bei den Wünschen, das Unmögliche denken und beim Formulieren auf den Schildern und auf der Glas-scheibe: den gewohnten Rahmen verlassen.»

«Sie sind in dem Alter ... die Jugendlichen treffen die ersten wichtigen Entscheidungen in ihrem Leben.»

«Das ist politische Bildung.»

«Sehr genial, was Ihr da macht. Das ist genau das, was die SchülerInnen beschäftigt.»

«Es war spannend, was für Fragen sie an die Künstlerin hatten.»

«Es ist immer wieder gut, weg von der Schule zu sein.»

«Guter Ablauf: Zuerst bei den Wünschen der Anderen sein, in der Ausstellung und dann zu den eigenen Wünschen kommen .... Sie wachsen in das Thema hinein!»

«Die Ergebnisse am Ende des Workshops waren interessant! Die Themen Familie, Liebe und Gemeinschaft zogen sich durch die Arbeiten.»

«Ich fand den Workshop so besonders gut, weil er alle Teilnehmenden dazu animiert – mehr noch – auffordert, sich über die Zukunft, unser Dasein und was passieren könnte, nicht passieren sollte und wie man dies beeinflussen könnte – Gedanken zu machen.»

«Wir arbeiten mit der Klasse an dem Thema «Werte» weiter.»

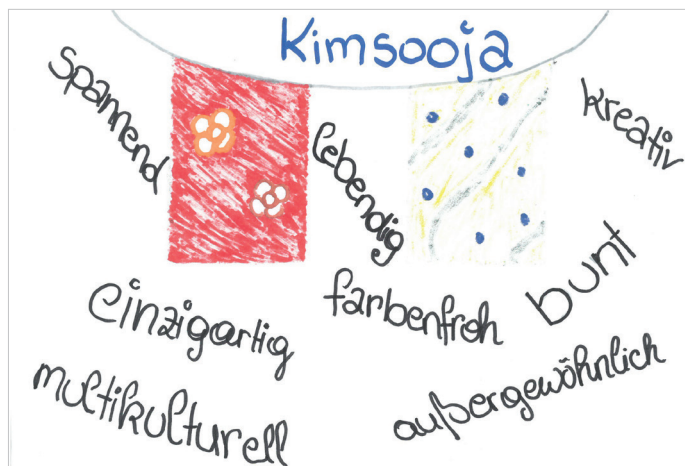
«... alle waren begeistert. Der Workshop hat uns inspiriert unseren Eingangsbereich der Berufsbildung mit Tape Art selbst zu gestalten.»



37



38



39

37 Rückmeldung einer Schülerin, 6 Jahre, zu «Meine erste Museumsreise»  
 38 Rückmeldung eines Schülers, 11, Jahre, zu «Rot trifft Gelb trifft Grün trifft Blau»  
 39 Rückmeldung einer Schülerin, 12 Jahre, zu «Kimsooja. Eintauchen in die Raumwelten der koreanischen Künstlerin»

Am Ende jedes Museumsbesuchs bekommen die Schüler ein Kuvert mit der Frage «Woran erinnerst du dich?», die sie im Schulunterricht beantworten. Die Antworten senden sie ans Museum. Das Kunstmuseum hat 2017 unter anderen folgende Antworten erhalten.

Rückmeldungen zum Programm

**Meine erste Museumsreise. Das Museum spielerisch entdecken**  
(in *Schön, euch zu sehen!* und *Beckmann, Picasso, Giacometti & mehr*)

«Ich fand den Museumsbesuch sehr cool. Mein Lieblingsbild war das von Picasso, es war auch mein erster Picasso, den ich in meinem Leben gesehen habe.»  
12 Jahre, Realschule

«Es war ein toller Tag im Museum, weil wir auch miteinbezogen wurden.»  
11 Jahre, Realschule

«Ich war zum ersten Mal im Museum. Am Anfang dachte ich, es wird langweilig, aber als die Tour anfang war es total spannend. Ich würde vielleicht gerne wieder das Museum besuchen.»  
12 Jahre, Realschule

«Am besten gefallen hat mir das Bild mit den Fischen, weil da waren Buchstaben und ich konnte sie lesen!»  
9 Jahre, SPZ

«Wir sind in den Raum gegangen. Dort haben wir mein Bild gefunden. Wir sind mit dem Boot gefahren und haben fest gerudert. Dann sind wir aus dem Bild wieder ausgestiegen. Das war toll. Und man kann Bilder auch hören.»  
8 Jahre, SPZ

Rückmeldungen zum Programm

**Rot trifft Gelb trifft Grün trifft Blau und Hautnah. Das Eigenleben der Farbe**  
(in *Kirchner, Léger, Scully & mehr*)

«I enjoyed knowing the different ways to interpret the pieces of art work.»  
12 Jahre, International School

«Ich werde hoffentlich wieder einmal so einen schönen Museumsbesuch haben. Ich hoffe, dass ich wieder einmal kommen kann.»  
10 Jahre, Primarschule

«Es war megacool und sehr spannend. Bei mir hat es immer so gekribbelt im Bauch, als ob er sagen möchte, ich bin so gespannt, was der nächste Stock uns zeigen wird.»  
11 Jahre, Primarschule

«Ich erinnere mich an ... viele Farben, Muster, Formen, ein Meer, Esswaren, Schriften. Es war sehr faszinierend und spannend. Mir hat das eigene Bild, das wir malen durften, am besten gefallen. Es war voll cool.»  
11 Jahre, Primarschule

«Ich fand den Besuch im Museum sehr interessant und abwechslungsreich. Da wir in der Schule und im Beruf immer sitzen und weniger Kreativität benötigen, war es im Museum ganz anders. Wir konnten herumlaufen, Bilder betrachten, über Bilder sprechen und unsere Kreativität einsetzen.»  
18 Jahre, Berufsschule

«Das Mischen mit den Farben, das am Schluss Hautfarbe darstellen sollte, fand ich eine tolle Idee!»  
19 Jahre, Berufsschule

«Mir kommt in den Sinn, dass im Museum so viele unterschiedliche Kunstwerke hängen und jedes einzelne eine andere Bedeutung hat. Jedes Bild zeigt für mich eine andere Welt und je nach Raum habe ich mich unwohler oder wohler gefühlt.»  
15 Jahre, Realschule

«Es hat mich überrascht, dass man mit einer Farbfläche Gefühle ausdrücken kann.»  
14 Jahre, Sekundarschule

«Ich erinnere mich daran, wie ich bei Gemälden Hautfarben herausfinden konnte und wie ich sehen konnte, wie die anderen all die Bilder empfinden.»  
12 Jahre, Sekundarschule

«Was habe ich erlebt? Einen Kreativtausch!»  
15 Jahre, Realschule

Rückmeldungen zum Programm

**Kimsooja. Eintauchen in die Raumwelten der koreanischen Künstlerin**  
(in *Kimsooja. Weaving the World*)

«Der Museumsbesuch war für mich persönlich ein einzigartiges und wunderschönes Erlebnis ... und hat in mir die Sehnsucht geweckt, nochmals einzutauchen in die «Kimsooja-Welt.»  
18 Jahre, Kernjahr-Teilnehmerin

«Eine tolle Erfahrung war für mich, den Raum mit der «Needle Woman» zuerst blind zu spüren & ihn mir erklären zu lassen. So konnte ich meiner Imagination freien Lauf lassen.»  
18 Jahre, Kernjahr-Teilnehmerin

«Die afrikanische Stadt hat mir bei der «Needle Woman» am besten gefallen, weil sie so offen neugierig waren ... Am liebsten hätte ich mir danach jeden Film von Anfang bis zu Ende angeschaut.»  
18 Jahre, Kernjahr-Teilnehmerin

«Das Leben verläuft unterschiedlich schnell an einigen Orten der Welt. Die Welt ist ein grosser Kreis mit verschiedenen Menschen, aber stammen wir doch alle vom selben Kern ... Egal wohin du gehst, Erinnerungen bleiben ewig ...»  
18 Jahre, Kernjahr-Teilnehmerin

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf der Website [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li) und auf einem im Kunstmuseum erhältlichen Handout. 2017 handelte es sich um folgende Werke:

Januar

Wols  
**La flamme**, 1946/47  
Hilti Art Foundation

Februar

Wassily Kandinsky  
**Entre deux**, 1934  
Hilti Art Foundation

März

Thomas Hirschhorn  
**A Ruin is a Ruin (Roof hole) R09**, 2016

April

Diango Hernández  
**Drawing (The underdevelopment is a long game, ...)**, 2005

Mai

Keith Sonnier  
**Lit Square – right side variation (2-M-N)**, 1969/2015  
Hilti Art Foundation

Juni

Lucio Fontana  
**Concetto spaziale – Attese**, 1966  
Hilti Art Foundation

Juli

Gloria Friedmann  
**Nocturne**, 1990

August

Anne Marie Jehle  
**erfolgreich**, 1977

September

Jean Dubuffet  
**Riant été**, 1954  
Hilti Art Foundation

Oktober

Erwin Heerich  
**Skulptur**, 1978

November

Gotthard Graubner  
**Lichter Körper**, 1968  
Hilti Art Foundation

Dezember

Ferdinand Nigg  
**Seltsamer Ritt III**, nach 1920



40



41



9. Februar  
**Who Pays?**

8. Juni  
**GORGONA. Miljenko Horvat | Marijan Jevšovar | Julije Knifer | Ivan Kožarić | Mangelos | Matko Meštrović | Radoslav Putar | Đuro Seder | Josip Vaništa**

7. September  
**Da war doch was!**

21. September  
**Kimsooja. Weaving the World**

26. Oktober  
**Sammlung Kienzle**



42



43

42 Besucher an der Vernissage der Ausstellung GORGONA, Foto: Sandra Maier

43 Matthias Brüstle spricht an der Vernissage der Ausstellung Da war doch was!, Foto: Sandra Maier



44



45

**Öffentliche Führungen durch Ausstellungen**

Donnerstag, 12. Januar, 18 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*  
mit Christina Jacoby

Donnerstag, 19. Januar, 18 Uhr  
*Bertrand Lavier*  
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 16. Februar, 19.15 Uhr  
*Who Pays?*  
mit Christiane Meyer-Stoll  
in Kooperation mit Haus Gutenberg, Balzers

Donnerstag, 16. März, 18 Uhr  
*Who Pays?*  
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 23. März, 18 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*  
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 6. April, 18 Uhr  
*Who Pays?*  
mit Fabian Flückiger

Donnerstag, 18. Mai, 18 Uhr  
*Who Pays?*  
mit Christina Jacoby

Donnerstag, 1. Juni, 18 Uhr  
*Susanne Bosch. Rest-Münz-Aktion –  
Sammeln wir unser Ideen-Kapital*  
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 22. Juni, 18 Uhr  
*GORGONA*  
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 29. Juni, 18 Uhr  
*GORGONA*  
mit Vlado Franjević und Friedemann Malsch

Donnerstag, 6. Juli, 18 Uhr  
*Anne Marie Jehle*  
mit Dagmar Streckel

Donnerstag, 31. August, 18 Uhr  
*GORGONA*  
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 14. September, 18 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*  
mit Uwe Wieczorek

Donnerstag, 28. September, 18 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*  
mit Christiane Meyer-Stoll

Donnerstag, 19. Oktober, 18 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*  
mit Christiane Meyer-Stoll  
in Kooperation mit dem Welternährungstag

Donnerstag, 9. November, 18 Uhr  
*Sammlung Kienzle*  
mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 16. November, 18 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*  
mit Christina Jacoby

Donnerstag, 7. Dezember, 18 Uhr  
*Sammlung Kienzle*  
mit Jochen Kienzle, Kienzle Art Foundation

Donnerstag, 14. Dezember, 18 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*  
mit Uwe Wieczorek

**Eine Stunde**

Jeweils am ersten Sonntag im Monat werden in einer einstündigen Führung grundlegende Fragen der Kunstgeschichte an ausgewählten Kunstwerken besprochen.

Sonntag, 5. Februar, 11 Uhr  
*Max Beckmann. Leben und Arbeiten im Exil*  
mit Uwe Wieczorek

Sonntag, 2. April, 11 Uhr  
*Rosso, Lehmbruck, Giacometti. Plastik zwischen Erscheinen und Verschwinden*  
mit Uwe Wieczorek

Sonntag, 7. Mai, 11 Uhr  
*Homo pauper. Mit dem Blick der fröhlichen Armut Thomas Lehnerers durch die Ausstellung Who Pays?*  
mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 2. Juli, 11 Uhr  
*Gemeinschaft der Einzelgänger. Die Gruppe GORGONA und ihre Mitglieder*  
mit Friedemann Malsch  
in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

Sonntag, 3. September, 11 Uhr  
*Malerei als Malerei. Vergleichende Betrachtungen zu den Werken von Imi Knoebel, Sean Scully und Gotthard Graubner*  
mit Uwe Wieczorek

Sonntag, 1. Oktober, 11 Uhr  
*Alexander Rodtschenko. Der Arbeiterclub*  
mit Friedemann Malsch

Sonntag, 5. November, 11 Uhr  
*Kimsooja. Thread Routes*  
mit Christiane Meyer-Stoll

Sonntag, 3. Dezember, 11 Uhr  
*Kimsooja. Nadel und Faden*  
mit Marion Malin

**Take Away**  
Hinaus aus dem Alltag und hinein in die Kunst: Das Take Away ist die etwas andere Mittagspause in Vaduz. In 30 Minuten erhalten Sie Einblick in eine aktuelle Ausstellung und erfahren Interessantes zu Künstlern und Werken.

Donnerstag, 26. Januar, 12.30 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*

Donnerstag, 23. Februar, 12.30 Uhr  
*Who Pays?*

Donnerstag, 30. März, 12.30 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*

Donnerstag, 27. April, 12.30 Uhr  
*Who Pays?*

Donnerstag, 29. Juni, 12.30 Uhr  
*GORGONA*

Donnerstag, 31. August, 12.30 Uhr  
*GORGONA*

Donnerstag, 28. September, 12.30 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr.*  
*Werke aus der Hilti Art Foundation*

Donnerstag, 26. Oktober, 12.30 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*

Donnerstag, 30. November, 12.30 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*



46



47

### Einführungen für Lehrpersonen

Mittwoch, 15. Februar, 17–19 Uhr  
*Who Pays?*  
 Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby und Sabina Studer, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Mittwoch, 8. März, 18–20 Uhr  
*Who Pays?*  
 Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Mittwoch, 19. April, 18–20 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation*  
 Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Dienstag, 4. Oktober, 17–19 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*  
 Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby und Sabina Studer, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Mittwoch, 8. November, 18–20 Uhr  
*Kimsooja. Weaving the World*  
 Einführung für Lehrpersonen aus Österreich, mit Christina Jacoby und Sabina Studer, in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Dienstag, 15. November, 17–19 Uhr  
*Kirchner, Léger, Scully & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation*  
 Einführung für Lehrpersonen aller Schulstufen aus FL, CH, A, mit Christina Jacoby und Sabina Studer, in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

### Familien

Sonntag, 22. Januar, 14–17 Uhr  
 Familien-Nachmittag  
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 26. März, 14–17 Uhr  
 Familien-Nachmittag  
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

Sonntag, 2. Juli, 10–17 Uhr  
 Reiseziel: Museum!  
 ROTBLAUGELBES FARBGETÖNE

Sonntag, 6. August, 10–17 Uhr  
 Reiseziel: Museum!  
 ROTBLAUGELBES FARBGETÖNE

Sonntag, 3. September, 10–17 Uhr  
 Reiseziel: Museum!  
 ROTBLAUGELBES FARBGETÖNE

Sonntag, 19. November, 14–17 Uhr  
 Familien-Nachmittag  
 Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst

### Kinder

Ein Feriennachmittag im Museum? Zeit zum Betrachten, Entdecken, selber Tun! Die Kinder erkunden spielerisch und aktiv die Ausstellungen des Kunstmuseums.

Mittwoch, 19. April, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren, in Kooperation mit dem Ferienpass Gams (CH)

Donnerstag, 20. April, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Mittwoch, 9. August, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren, in Kooperation mit dem Ferienspass Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt Feldkirch (A)

Donnerstag, 10. August, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren, in Kooperation mit dem Ferienspass Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt Feldkirch (A)

Mittwoch, 4. Oktober, 14–17 Uhr  
 Ferienspass für Kinder von 6 bis 10 Jahren, in Kooperation mit dem FerienSpaß Buchs (CH)

Mittwoch, 11. Oktober, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren

Donnerstag, 12. Oktober, 14–17 Uhr  
 Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren

### Senioren gemeinsam aktiv

Donnerstag, 17. August, 13.30–16 Uhr  
 Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt

Donnerstag, 21. September, 13.30–16 Uhr  
 Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt

Donnerstag, 26. Oktober, 13.30–16 Uhr  
 Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt

Donnerstag, 2. November, 13.30–16 Uhr  
 Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt

### Sonstige Begleitveranstaltungen

Donnerstag, 26. Januar, 18 Uhr  
 Carte Blanche  
 mit Stephan Sude

Freitag, 24. Februar, 13.30 Uhr  
 Konzert der Fürstlichen Guggamusig  
 Rölfischrenzer Schaan

Sonntag, 21. Mai, 10–17 Uhr  
 Internationaler Museumstag  
 Führungen für Erwachsene, offenes Museums-Atelier und Familienstreifzüge

Samstag, 27. Mai, 11–16 Uhr  
 Rest-Münz-Aktion: Finale öffentliche Entscheidung und Planung für den zu realisierenden Wunsch

Dienstag, 15. August, 10–20 Uhr  
 Staatsfeiertag  
 Streifzüge und Kinderprogramm, freier Eintritt

Samstag, 1. Oktober, 18–01 Uhr  
 ORF Lange Nacht der Museen mit Kurzführungen, Workstations und Kinderprogramm in Kooperation mit dem Österreichischen Rundfunk

Samstag, 4. November, 14–16.30 Uhr  
 Stilles Qigong Yangsheng mit Hanni Schierscher und Christiane Meyer-Stoll

Samstag, 11. November, 16 Uhr  
 Ständchen zum Geburtstag des Kunstmuseums  
 Wildmannli Guggamusik, Triesenberg

Donnerstag, 30. November, 18 Uhr  
 Atelier Berlin  
 mit Benjamin Quaderer  
 in Kooperation mit dem Amt für Kultur



48



49

48 Pressekonferenz zu den Kooperationen und Veranstaltungen rund um *Who Pays?*,  
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

49 Vortrag von Johannes Stüttgen in der Ausstellung *Who Pays?*,  
Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

**artsprogram der Zeppelin Universität**

Donnerstag, 2. März, 18 Uhr  
**Little Pieces**  
 präsentiert von Studierenden der Zeppelin Universität unter der Leitung von Andrew McNiven und Karen van den Berg

Donnerstag, 4. Mai, 18 Uhr  
**Archiv für Soziale Plastik (Sammlung Rappmann)**  
 Dialogische Führung mit Rainer Rappmann und Nico Stockmann

**artsprogram der Zeppelin Universität und Liechtensteinische Kunstgesellschaft**

Donnerstag, 23. Februar, 18 Uhr  
 «– ausgerutschter Raum». Die herrschenden Geld- und Wirtschaftsverhältnisse und die Idee der Sozialen Skulptur Joseph Beuys' Vortrag von Johannes Stüttgen

Freitag, 24. Februar, 10–12.30 Uhr  
 «– ausgerutschter Raum». Die herrschenden Geld- und Wirtschaftsverhältnisse und die Idee der Sozialen Skulptur Joseph Beuys' Workshop mit Johannes Stüttgen

**Demenz Liechtenstein**

Samstag, 9. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Sonntag, 10. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Dienstag, 12. September, 14–17 Uhr  
**Da war doch was!**  
 Führung und Beratung mit Matthias Brüstle

Donnerstag, 14. September, 14–17 Uhr  
**Basale Stimulation**  
 Workshop mit Barbara Bischof-Gantner

Samstag, 16. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Sonntag, 17. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Dienstag, 19. September, 14–17 Uhr  
**Da war doch was!**  
 Führung und Beratung mit Matthias Brüstle

Mittwoch, 20. September, 14–16 Uhr  
**Musik für Menschen mit Demenz**  
 Workshop mit Adelinde Wanger

Samstag, 23. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Sonntag, 24. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Dienstag, 26. September, 14–17 Uhr  
**Da war doch was!**  
 Führung und Beratung mit Matthias Brüstle

Donnerstag, 28. September, 14–16 Uhr  
**Musik für Menschen mit Demenz**  
 Workshop mit Christel Kaufmann

Donnerstag, 28. September, 18 Uhr  
**Patientenverfügung**  
 Vortrag von Remo Mairhofer und Christoph Wanger

Samstag, 30. September, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Sonntag, 1. Oktober, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Dienstag, 3. Oktober, 14–17 Uhr  
**Da war doch was!**  
 Führung und Beratung mit Matthias Brüstle

Donnerstag, 5. Oktober, 9–16.30 Uhr  
**Durch Einander**  
 Ein Symposium zu Demenz und Gesellschaft im Vaduzer Saal

Donnerstag, 5. Oktober, 12–13 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Samstag, 7. Oktober, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

Sonntag, 8. Oktober, 10–17 Uhr  
**Eigene Musikbibliothek für Menschen mit Demenz erstellen**  
 Beratung mit Wolfgang Ellenberger

**Dialogprojekt Arbogast, Götzis**

Freitag, 21. April, 14–17 Uhr  
**Who Pays?**  
 Dialogführung mit Christiane Meyer-Stoll

**Dialogprojekt Arbogast, Götzis und planoalto Institut, St. Gallen**

Montag, 13. März, 10 Uhr –  
 Mittwoch, 15. März, 17 Uhr  
**The Social Body and Societal Field Shifts**  
 dreitägiger Workshop mit Arawana Hayashi im Kunstmuseum Liechtenstein (Mo) und Bildungshaus St. Arbogast (Di, Mi)

**Erlebe Vaduz**

Samstag, 5. August, 10–16 Uhr  
**Kinderfest Vaduz**

**Filmclub im Kunstmuseum**

Donnerstag, 19. Januar, 20 Uhr  
**Die Tunisreise – Le voyage à Tunis**  
 von Bruno Moll, TUN 2007, 76'

Donnerstag, 23. Februar, 20 Uhr  
**Margin Call**  
 von J.C. Chandor, USA 2011, 104'

Donnerstag, 16. März, 20 Uhr  
**Modest Reception**  
 von Mani Haghighi, IR 2012, 100'

Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr  
**Wild Plants**  
 von Nicolas Humbert, CH 2016, 109'

Donnerstag, 22. Juni, 20 Uhr  
**Parada**  
 von Srdjan Dragojević, RS/HR/SI/MK/ME 2011, 115'

Donnerstag, 24. August, 20 Uhr  
**Cure – Das Leben einer Anderen**  
 von Andrea Štaka, CH/HR 2014, 83'

Donnerstag, 14. September, 20 Uhr  
**Na putu – Zwischen uns das Paradies**  
 von Jasmila Žbanić, BA/HR/DE 2010, 103'

Donnerstag, 19. Oktober, 20 Uhr  
**Bamako**  
 von Abderrahmane Sissako, MLI/FR 2006, 115'

Donnerstag, 16. November, 20 Uhr  
**Saacha (The Loom)**  
 von Anjali Meonteiro und K.P. Jayasankar, IND 2001, 49'  
**Occupation: Mill Worker**  
 von Anand Patwardhan, IND 1996, 22'  
**Mill Workers Footage**  
 von Tushar Joag, IND 2000, 12'



50



51

50 Repair Café der Zukunftswerkstatt, Foto: Kunstmuseum Liechtenstein

51 Veranstaltungs- und Vermittlungsangebot von Demenz Liechtenstein zur Ausstellung *Da war doch was!*, Foto: Kunstmuseum Liechtenstein



**Haus Gutenberg, Balzers**

Donnerstag, 16. Februar, 17 Uhr  
**Geld, Geist und Glaube. Über die Möglichkeiten und Grenzen des Geldes als Sinnstifter**  
 Vortrag von Alois Halbmayr

**Haus Gutenberg, Balzers, und Liechtensteinische Kunstgesellschaft**

Donnerstag, 30. März, 18 Uhr  
**Kunst und Geld**  
 Vortrag von Christina von Braun

**Institut für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein**

Freitag, 31. März, ab 18 Uhr  
**Lern(tr)äume**  
 Vernissage eines Architekturprojekts des Instituts für Architektur und Raumentwicklung der Universität Liechtenstein mit Liechtensteiner Schulen

**Kinderlobby Liechtenstein**

Montag, 20. November, 18 Uhr  
**Internationaler Tag der Kinderrechte mit anschließender Aktionswoche**

**Liechtensteinische Kunstgesellschaft**

Sonntag, 2. Juli, 11 Uhr  
**Gemeinschaft der Einzelgänger. Die Gruppe GORGONA und ihre Mitglieder**  
 Eine Stunde mit Friedemann Malsch

Donnerstag, 24. August, 18 Uhr  
**GORGONA. Heute und damals**  
 Vortrag von Ješa Denegri

Donnerstag, 5. Oktober, 18 Uhr  
**Chinoiserien in Seide**  
 Vortrag von Anna Jolly

Donnerstag, 23. November, 18 Uhr  
**Buddhism in Contemporary Art**  
 Vortrag von Mary Jane Jacob

**Literaturhaus Liechtenstein**

Dienstag, 31. Oktober, 19 Uhr  
**Alex und Nelli**  
 Lesung von Andrea Gerber

**poolbar-Festival**

Samstag, 12. August, ab 19 Uhr  
**Balkan Beats**  
 Live-Konzert, DJ und Verköstigung am poolbar-Festival, Feldkirch

**TAK Theater Liechtenstein**

Montag, 20. März, 20.09 Uhr  
**Wir melken die Kuh, solange sie Milch gibt**  
 Lesung und Einblicke zum Theaterstück *Das Himbeerreich, die Befragung von 25 Finanz-Vorständen und was das alles mit Kunst zu tun hat*  
 von und mit Andres Veiel im TAK-Foyer, Schaan

**TALENTE Vorarlberg**

Dienstag, 4. April, 18 Uhr  
**Karma Ökonomie**  
 Vortrag von Van Bo Le-Mentzel

**Welternährungstag**

Montag, 16. Oktober  
**Welternährungstag**  
 ab 11.30 Uhr Kochaktion «Teller statt Tonne»: Mittagessen auf dem Rathausplatz Vaduz 10–15 Uhr Infostände u.a. zum Thema Food Waste, Rathausplatz Vaduz und Kunstmuseum  
 18 Uhr Film zum Thema im Kunstmuseum: *Die Zukunft ist besser als ihr Ruf*  
 Teresa Distelberger, Niko Mayr, Gabi Schweiger, Nicole Scherg, DE 2017, 85'

**Zukunftswerkstatt**

Donnerstag, 16. Februar, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 23. Februar, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 2. März, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Samstag, 4. März, 10–17 Uhr  
**Hol- und Bring-Tag**

Sonntag, 5. März, 10–17 Uhr  
**Hol- und Bring-Tag**

Donnerstag, 9. März, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 16. März, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 23. März, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Samstag, 25. März, ab 19.30 Uhr  
**Earth Hour**

Donnerstag, 30. März, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 6. April, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 13. April, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 20. April, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 27. April, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 4. Mai, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Samstag, 6. Mai, 14–17 Uhr  
**Repair Café**

Sonntag, 7. Mai, 11 und 14 Uhr  
**Upcycling-Workshops**

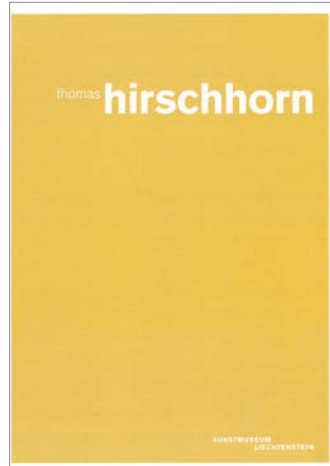
Donnerstag, 11. Mai, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**

Donnerstag, 11. Mai, 18 Uhr  
**Alternatives Wirtschaften**  
 Gespräch mit Christian Felber

Donnerstag, 18. Mai, 10–20 Uhr  
**Coworking-Tag**



52



53

**GORGONA****Publikation zur Ausstellung**

Herausgeber: Friedemann Malsch,  
Kunstmuseum Liechtenstein, 2017

Verlag: Kehrer Verlag Heidelberg Berlin

Sprache: Deutsch

Format: 14,8 × 21 cm, Broschur/Softcover,  
208 Seiten mit 136 Farb- und  
s/w-Abbildungen

Mit Texten von Ješa Denegri,  
Laura Hoptman, Radmila Iva Janković,  
Ivan Kožarić, Friedemann Malsch,  
Davor Matičević, Snježana Pintarić,  
Radoslav Putar, Christian Rattemeyer,  
Marco Scotini, Branka Stipančić, Josip  
Vaništa und einem Gespräch zwischen  
Nada Beroš und Đuro Seder

**Schriftenreihe des Kunstmuseum  
Liechtenstein**

2015 startete das Kunstmuseum eine eigene  
Schriftenreihe zu einzelnen Künstlern aus  
der Sammlung. Jedes Jahr sollen in weiterer  
Folge ein bis zwei Künstler und ihre Werke  
in eigenen Publikationen vorgestellt werden.  
Der 2017 erschienene vierte Band der  
Schriftenreihe zu Thomas Hirschhorn war  
die Jahressgabe der Liechtensteinischen  
Kunstgesellschaft.

***thomas hirschhorn. aus der sammlung 04***

Herausgeber: Friedemann Malsch und  
Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum  
Liechtenstein, 2017

Konzeption der Heftreihe: Christiane  
Meyer-Stoll und Denise Rigaud

Sprache: Deutsch

Format: 20,5 × 26,5 cm, Softcover,  
36 Seiten mit farbigen Abbildungen

Mit Beiträgen von Kathleen Bühler und  
Thomas Hirschhorn

Kunstmuseum (mit Hilti Art Foundation):  
22'317 Besucher

Likes auf Facebook:  
5'701

Website [www.kunstmuseum.li](http://www.kunstmuseum.li)  
42'477 eindeutige Besucher

| <b>Bilanz</b>                               |         | <b>31.12.2017</b> |
|---|---------|-------------------|
| <b>Aktiven</b>                              |         | <b>470'973</b>    |
| Liquide Mittel                              |         | 375'049           |
| Debitoren                                   |         | 95'922            |
| Debitor Landeskasse                         |         | 0                 |
| Kunstgüter                                  |         | 2                 |
| <b>Passiven</b>                             |         | <b>470'973</b>    |
| Kreditoren                                  |         | 127'744           |
| Kreditor Landeskasse                        |         | 18'549            |
| Zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds |         | 0                 |
| Eigenkapital: Gewinnvortrag                 | 379'040 | 348'209           |
| Jahresergebnis                              | -54'361 | 30'832            |
|   |         | 324'680           |

| <b>Erfolgsrechnung</b>                               |  | <b>2017</b>      |
|--|--|------------------|
| <b>Ertrag</b>  |  | <b>3'943'121</b> |
| Staatsbeitrag  |  | 3'551'000        |
| Spendenertrag  |  | 10'000           |
| Sponsoringertrag                                     |  | 27'590           |
| Ertrag aus Museumsbetrieb                            |  | 210'830          |
| Sonstige Erträge                                     |  | 133'660          |
| Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds |  | 10'042           |
| <b>Aufwand</b>                                       |  | <b>3'997'482</b> |
| Gehälter und Sozialbeiträge                          |  | 2'015'111        |
| Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission           |  | 21'754           |
| Kunstankäufe aus Landesbeitrag                       |  | 215'943          |
| Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring              |  | 0                |
| Ausstellungen  |  | 820'962          |
| Museumspädagogik / Veranstaltungen                   |  | 159'233          |
| Öffentlichkeitsarbeit                                |  | 241'875          |
| Betreuung Sammlung                                   |  | 247'139          |
| Shopartikel  |  | 22'613           |
| Allgemeine Spesen                                    |  | 72'995           |
| Informatik und Telefon                               |  | 38'403           |
| Ausstattung  |  | 43'579           |
| Übriger Verwaltungsaufwand                           |  | 97'874           |
| Einlage zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds  |  | 0                |
| <b>Jahresergebnis</b>                                |  | <b>-54'361</b>   |

**Corporate Governance**

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eigentümervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

**Eignerstrategie der Regierung**

Die Regierung hat am 26. Oktober 2016 die überarbeitete Eignerstrategie für die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmensstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden.

**Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein**

Stiftungsrat und Direktion der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.

Ausgenommen hiervon ist folgende Empfehlung des Public Corporate Governance Codes:

*C 1: Festlegung und Umsetzung der Unternehmensstrategie*

In Absprache mit der Regierung wird der Stiftungsrat des Kunstmuseum Liechtenstein die Festlegung einer Unternehmensstrategie im Jahr 2018 vornehmen. Bereits erstellt wurde ein Risikopapier zum internen Kontrollmechanismus, welches der Stiftungsrat am 29. Januar 2018 genehmigt hat.



55



56



57

- 55 Auf Einladung von Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini fand am 8. Mai das fünfte Treffen der deutschsprachigen Gesundheitsministerinnen und -minister in den Räumlichkeiten der Ausstellung *Who Pays?* im Kunstmuseum Liechtenstein statt. Foto: Brigitt Risch
- 56 Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick lud ihre australische Amtskollegin, Julie Bishop, am 13. Juli für ein bilaterales Treffen und eine anschließende Pressekonferenz in das Kunstmuseum Liechtenstein ein.
- 57 Für interessierte Landtagsabgeordnete fand am 18. Oktober eine Backstage Tour durch das Museum statt.

#### Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sieben ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein. Im Vordergrund der Gespräche stand eine von Prof. Edelbert Köb (Mitglied des Internationalen Beirats) geleitete Reorganisation, welche sich mit der Personalstruktur innerhalb des Kunstmuseum Liechtenstein auseinandersetzte. Das Kunstmuseum hat in den vergangenen Jahren bei gleichem Personalstand vermehrt zusätzliche Aufgaben erhalten, dies unter anderem aufgrund der Erweiterung durch die Hilti Art Foundation. Die Personalknappheit im Kunstmuseum Liechtenstein kommt aus dem Bericht deutlich hervor. Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratssitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung diskutiert. Die Direktion brachte den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher.

**Claudia Fritsche**

(bis 31.12.2020 bestellt)

**Dr. Michael Oberhuber**

(bis 31.12.2020 bestellt)

**Franziska Goop-Monauni**

Präsidentin  
(bis 31.12.2020 bestellt)

**Hanni Schierscher**

(bis 31.12.2018 bestellt)

**Dr. Norbert Hilty**

Vize-Präsident  
(bis 31.12.2018 bestellt)

**Barbara Schneider**

(bis 31.12.2020 bestellt)

**Roland Seger**

(bis 31.12.2020 bestellt)



#### Internationaler Beirat

Im Jahr 2017 fand eine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

**Prof. Edelbert Köb**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

**Prof. Dr. Philip Ursprung**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

**Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

#### Ankaufskommission

Im Jahr 2017 fanden zwei Sitzungen der Ankaufskommission statt.

**Dr. Ulrike Groos**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

**Georg Schöllhammer**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

**Dr. Roman Kurzmeier**  
(bis 31.12.2020 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichteten für ihre Stiftungsrats-tätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich 2017 auf CHF 439'400 (operative Führungsebene). Der Internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2017 eine Entschädigung von CHF 1500 (eine Sitzung), die Ankaufskommission eine Entschädigung von CHF 7500 (zwei Sitzungen).

## R Kunstmuseum Liechtenstein Team

---

### Direktion

**Dr. Friedemann Malsch**  
Direktor

**Kerstin Appel**  
Kaufmännische Leitung

**Christiane Meyer-Stoll**  
Konservatorin

### Verwaltung

**Melanie Büchel**  
PR, Marketing (50 %)  
ab 9.9.2017 in  
Mutterschaftsurlaub

**Fabian Flückiger**  
Ausstellungsassistent

**Robin Hemmer**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
(40 %)

**Franziska Hilbe**  
PR, Marketing (50 %)

**Christina Jacoby**  
Leitung Kunstvermittlung (80 %)

**Liliane Komminoth Vogt**  
(ab 1.11.2017)  
Administration/Empfang (40 %)

**Marion Malin**  
Registar (60 %)

**Marcel Meier**  
(ab 1.1.2017)  
Sammlungstechniker

**Angela Prager**  
Administration/Empfang (60 %)

**Elfi Schädler**  
bis 31.10.2017 Administration/  
Empfang (80 %)  
ab 1.11.2017 Backoffice (80 %)

**Maria Simma**  
PR, Marketing (50 %)  
ab 11.9.2017 Karenzvertretung für  
Melanie Büchel

### Aufsicht / Kassa (Teilzeit)

**Deniz Atay-Wohlwend**  
**Yvonne Bachmann**  
**Jeanine Daucher**  
**Marie-Luise von Falz-Fein**  
**Lars Fischer**  
**Annette Frommelt**  
**Christine Gärtner**  
**Manuela Hoch**  
**Agripina Kieber**  
**Pasqualina Lo Russo**  
**Hubert Malin**  
**Ewa Matthies**  
**Claudia Ming**  
**Heinz Näscher**  
**Lucia Romero Quintero**  
**Helga Schoeck**  
**Ayako Tamura-Flickner**  
**Wilfried Zilian**

### Kunstvermittlung (freie Mitarbeiter)

**Doris Defranceschi**  
(Projektauftrag Kinder/Familien  
30 %)  
**Didi Fromherz**  
**Beate Frommelt**  
**Ingeborg Hilty**  
**Ruth Jochum-Gasser**  
**Sabina Studer**  
(Projektauftrag Schulen 50 %)  
**Wiebke Szymczak**

### Ausstellungsaufbau und -abbau (freie Mitarbeiter)

**Roland Adlassnigg**  
**Rita Frommelt-Dörig**  
**Stefan Sude**

### Projektaufträge

**Valerie Lutz**  
Nachlass André Thomkins  
**Denise Rigaud**  
Kunstwerk des Monats,  
Sammlungshefte  
**Dagmar Streckel**  
Nachlass André Thomkins



